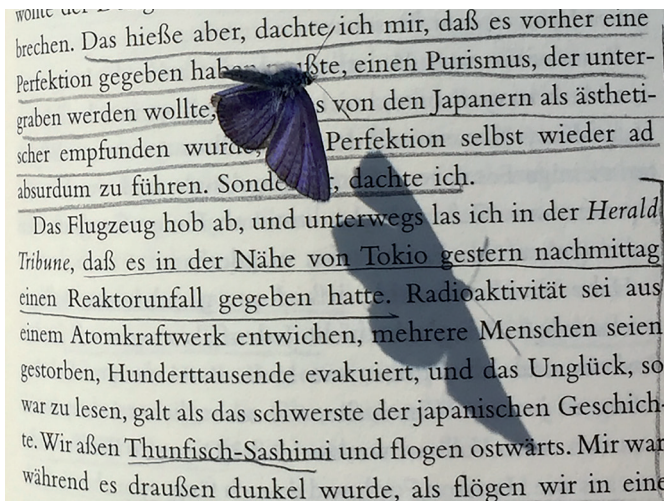


KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Herbst
2018



Germanistik

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen entnehmen Sie bitte den Korrigenda/Ergänzungen zum KVV auf der Institutshomepage.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	8
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	10
Wissenschaftliches Schreiben.....	13
Literaturwissenschaft.....	15
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	15
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	25
Sprachwissenschaft.....	51
Komparatistik.....	65
Editionsphilologie.....	68
Fachdidaktik.....	69

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Herbstsemester 2018 unterrichtet der schweizer Schriftsteller Peter Stamm (Winterthur) ein wöchentliches Seminar zum Thema Zeit in der Literatur mit dem Titel: „Das Leben ist kurz, aber die Stunden sind lang“¹ (siehe *Komparatistik*).

Bisherige Gäste

FS 2014: David Wagner (Berlin)	HS 2014: Joanna Bator (Polen)
FS 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)	HS 2015: Wendy Law-Yone (Burma)
FS 2016: Fernando Pérez (Kuba)	HS 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)
FS 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)	HS 2017: Josefine Klougart (Dänemark)
FS 2018: Xiaolu Guo (China/England)	

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch

¹Hjalmar Söderberg: Doktor Glas

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2018

Vorlesungszeit: 17.09.–21.12.18

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA- und MA-Studierende**:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html
Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag von 11:30 bis 12:30 Uhr
Für einfache Anfragen: studienberatung@germanistik-unibe.ch

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratung: Dr. Ueli Boss, Büro B318, Termin nach Vereinbarung per E-Mail

Sekretariat

Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Yvonne Schober (Mo.–Mi.) (bis Ende September)
Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Daniela Kohler (Mo.–Mi.) (ab Anfang Oktober)
Lehrveranstaltungen, Hörräume, KVV: Susanne Graber (Mi.–Fr.)
Personelles, Finanzen: Ursula Müllener (Di.–Do.)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.
Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch
Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Schober / Daniela Kohler (ab 01.10.18)

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Anmerkung zum Lehrangebot HS 2018

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst ab dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“.

Präsenzpflicht

Ab dem Herbstsemester 2018 sind in allen Kursen ausser Vorlesungen noch maximal zwei entschuldigte Absenzen erlaubt. Entschuldigt heisst, dass die Absenz in der Regel vorher mitgeteilt und begründet wird.

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Sprechstunden

Direktorium

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Mi. 18–20; Anmeldung via Liste im Sekretariat
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Maitz Péter, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do. 13:30–15:00; Anmeldung via Liste im Sekretariat

Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung

Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
----------------	------------------------------

Dozierende, Privatdozierende, Gastdozierende, Assistierende und Doktorierende

Affolter Hanspeter, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Blaschke Bernd, Dr.	Do. 13–14, Anmeldung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Dräger Marcel, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Geissbühler Mirjam, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hahn Hans-Joachim, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Keller Marc, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Kohler Daniela, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Leuenberger Stefanie, PD Dr.	Do. 14–16; Anmeldung per E-Mail

Lindenfelser Siegwalt, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lorenz Matthias, PD Dr.	Fr. 21.09., 12.10, 19.10., 26.10., 02.11., 09.11., 15–16; Mi. 12.12. 16–17; Anmeldung per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Nehrlich Thomas, M.A.	nach Vereinbarung
Nowotny Joanna, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Peter Nina, M.A.	nach Vereinbarung
Scheck Denis	nach Vereinbarung per E-Mail
Schmidtkunz Lena, M.A.	Mo. 16–17, Di. 10–11; Anmeldung per E-Mail
Schölller Robert, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schrott Raoul, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Tschannen Jana, M.A.	Mo. 10–11 und nach Vereinbarung; Anmeldung per E-Mail
Ubl Marc-Oliver	nach Vereinbarung per E-Mail
Vogel Varinia, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
von Zimmermann Christian, PD Dr.	Fr. 13–14 und nach Vereinbarung; Anmeldung per E-Mail
Vorweg Constanze, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Zimmermann Elias, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Dozierende des Center for the Study of Language and Society (CSLS)

Bülow Lars, Dr.	siehe CSLS
Leemann Adrian, PD Dr.	siehe CSLS

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Affolter Hanspeter, Dr. des.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Blaschke Bernd, Dr.		bernd.blaschke@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Dräger Marcel, Dr.		marcel.draeger@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Geissbühler Mirjam, Dr. des.	031 631 83 08	mirjam.geissbuehler@germ.unibe.ch
Hahn Hans-Joachim, PD Dr.		hans-joachim.hahn@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Keller Marc, M.A.		marc.keller@germ.unibe.ch
Kohler Daniela, Dr.		daniela.kohler@germ.unibe.ch
Leuenberger Stefanie, PD Dr.		stefanie.leuenberger@germ.unibe.ch
Lindenfelser Siegwalt, M.A.		siegwalt.lindenfelser@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, PD Dr.		matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Maitz Péter, Prof. Dr.		peter.maitz@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas, M.A.	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Nowotny Joanna, Dr.		joanna.nowotny@germ.unibe.ch
Peter Nina, M.A.	031 631 86 99	nina.peter@germ.unibe.ch
Scheck Denis		denis.scheck@germ.unibe.ch

Schmidtkunz Lena, M.A.		lena.schmidtkunz@germ.unibe.ch
Schölller Robert, PD Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schrott Raoul, PD Dr.		raoul.schrott@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Tschannen Jana, M.A.	031 631 36 19	jana.tschannen@germ.unibe.ch
Ubl Marc-Oliver		marc-oliver.ubl@germ.unibe.ch
Vogel Varinia, M.A.	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Vorweg Constanze, PD Dr.		constanze.vorweg@germ.unibe.ch
Zimmermann Elias, Dr.		elias.zimmermann@germ.unibe.ch
Sekretariat		
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch
Kohler Daniela	031 631 83 11	daniela.kohler@germ.unibe.ch
Graber Susanne	031 631 83 03	susanne.graber@germ.unibe.ch
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Schmidlin Maria		maria.schmidlin@students.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch
Lehner Matthias	031 631 85 16	matthias.lehner@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	Jana Tschannen M.A. (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Montag 8–10
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Ueli Boss (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-1
Zeit	Montag 12–14
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Olga Heindl (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-2
Zeit	Dienstag 14–16
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. des. Hanspeter Affolter (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-3
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet.

Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).
- Wegera, Klaus-Peter/ Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 62–93.

Gruppe b:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet.

Wissenschaftliches Schreiben (Dr. Ueli Boss)

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, das gleich anschliessend von 14-16 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75-130 (steht auf Ilias).
- Thomas Weitin: Integrationskomik. *Odyssee* und *Wilhelm Tell* in C. F. Meyers Novelle *Der Schuss von der Kanzel*. In: Colloquium Helveticum 45 (2016), S. 197-212 (steht auf Ilias).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Wissenschaftliches Schreiben (Dr. des. Hanspeter Affolter)

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle. Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 6172).
- Herbert Uerlings: „Diesen sind wir entflohen, aber wie entfliehen wir uns selbst?“ ‚Zigeuner‘, Heimat und Heimatlosigkeit in Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, in: Ulrich Kittstein und Stefani Kugler (Hrsg.): Poetische Ordnungen. Zur Erzählprosa des deutschen Realismus. Würzburg: Königshausen & Neumann 2007, S. 157-185 (steht auf Ilias oder kann bei mir per E-Mail bezogen werden: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Ergänzungskurs**(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. Michael Stolz**Lesen (nicht nur) im Mittelalter**

446197

Donnerstag 10–12

3

„Escuchar a los muertos con los ojos“ (‚Den Toten mit den Augen zuhören‘); mit diesem Vers des spanischen Barockdichters Quevedo hat der französische Historiker Roger Chartier ein Forschungsprogramm überschrieben, das sich mit Spielarten des Lesens in den europäischen Kulturen befasst (Vorlesung Collège de France, 2007). Angesichts der digitalen Medienrevolution unserer Tage fordert Chartier eine wissenschaftliche Überprüfung der mit den Schriftkulturen (Handschrift, Druck) verbundenen Lesegewohnheiten. Im Blick auf diese Fragestellung bietet die Vorlesung eine Einführung in die europäische Schriftkultur, dies vorwiegend, aber nicht ausschliesslich anhand von Beispielen des deutschsprachigen Mittelalters. Behandelt werden unter anderem folgende Themen: Gedächtnis/ Schrift/ Bibliothek – das Christentum als Buchreligion – Materialität der Schrifträger (Steine, Papyri, Pergament, Papier) – Kodikologie und Paläographie – Lektürepraktiken (Vorlesen, individuelles Lesen u.a.) – der Umgang mit Büchern als literarische Wertung (Verschluss, Vernichtung u.a.) – Fälschung und Plagiat – Bücher und Lesen als Themen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur (z.B. bei Notker III. von St. Gallen, Chrétien de Troyes, Wolfram von Eschenbach, Johann Fischart) – Lesen im Zeitalter des Buchdrucks und der digitalen Medien. Behandelt werden soll auch die verfängliche Frage, wie man über Bücher spricht, die man nicht gelesen hat (P. Bayard).

Einführende Literatur

- D[ennis] H[oward] Green: Medieval Listening and Reading. The primary reception of German literature 800–1300. Cambridge: Cambridge University Press 1994.
- Guglielmo Cavallo/ Robert Bonfil/ Roger Chartier u.a. (Hrsg.): Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm. Frankfurt am M./ New York/ Paris: Campus-Verlag 1999.
- Roger Chartier: Ecouter les morts avec les yeux. Paris: Fayard 2008 (= Leçons Inaugurales du Collège de France 195).
- Pierre Bayard: Wie man über Bücher spricht, die man nicht gelesen hat. München: Verlag Antje Kunstmann 2007.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

**Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Beate Fricke u. a.
BMZ-Ringvorlesung: Geheimnis und Verrat im Mittelalter**

446702

Donnerstag 17–19

3

Die Praxis der Geheimhaltung bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Verhüllung und Offenbarung. So verspricht z. B. die mittelalterliche Mystik aller abrahamitischen Religionen, den versteckten Weg zu Gott zu enthüllen, beschränkt dieses Wissen aber auf wenige Ausgewählte. Obwohl sie auf Absonderung gründet, ist Geheimhaltung eine fundamental soziale Handlung. Das Wissen um etwas Exklusives vereint Gruppen und schließt Ueingeweihte aus. Nehmen soziale Geheimnisse politische Dimension an, werden sie zur Grundlage für Intrigen, welche die geltende Ordnung zu untergraben versuchen.

Die Ringvorlesung des Berner Mittelalter-Zentrums nimmt sowohl Gegenstände geheimen Wissens als auch Praktiken der Verhüllung und Subvertierung in den Blick. Behandelt werden u.a. mittelalterliche Formen von Verrätselung und Decodierung, Klatsch und Beichte, Konspirationen und Heimtücken, literarische Narrativierungen von Geheimnissen und Tarnungen, bildliche und architektonische Konfigurationen des Arkanen und Privaten sowie materielle Objekte der Heimlichkeit (Siegel, Schleier, Truhen). Diese thematischen Schlaglichter auf mittelalterliche Konzeptionen von Geheimnis und Verrat sollen schließlich auch dazu einladen, neuzeitliche Entwicklungen wie das Sammeln und Verwalten von vertraulichen Informationen durch Spione, Regierungen und Internet-Firmen zu historisieren.

Literatur

- Karma Lochrie, *The Medieval Uses of Secrecy*. Philadelphia: Pennsylvania University Press, 1999.

Teilnahmebedingungen:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 20.9.18, 15.59 Uhr (Sitzungsraum 217, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Teilnahme an den drei Nachbesprechungsterminen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Freitag, 25.1.2019.

Basiskurs

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Michael Stolz
„Unmögliche Liebe“. Eine Einführung in den mittelhochdeutschen Minnesang**

446222

Montag 14–16

5

Der mittelhochdeutsche Minnesang lädt sowohl unter inhaltlichen als auch formalen Aspekten zu zahlreichen Entdeckungen ein. Minne ist im wörtlichen Sinn ein ‚liebendes Gedenken‘. Das erotische Begehren eines (un)erreichbaren Gegenübers findet in unterschiedlichen Sprechformen (wie Minnepreis, Minneklage) und in verschiedenen Teilgattungen (wie Wechsel, Minnekanzone, Tagelied) Ausdruck. Neben die Ausgestaltung einer lyrischen Ich-Rolle finden sich erzählende und in Spätformen biographisierende Tendenzen. Bei Dichtern wie Walther von der Vogelweide wird das Wesen der Minne zudem eindringlich reflektiert.

Im Kurs werden textbezogene Analysen mit literatur- und gattungstheoretischen sowie kulturgeschichtlichen Fragestellungen verbunden. Methodisch werden die Texte nach Gesichtspunkten der textinternen Sprechsituation, der an Aufführungskontexte gebundenen Primärvermittlung, der Gattungs-, Vers- und Überlieferungsgeschichte untersucht. Die Veranstaltung bietet zugleich eine konzentrierte Einführung in die Lyrikanalyse, die prinzipiell auch auf andere Texte und Epochen übertragen werden kann. Mit in den Blick genommen werden romanische Vorlagen sowie Spielarten der arabischen und hebräischen Liebesdichtung im mittelalterlichen Spanien (Andalusien), ferner moderne Übersetzungen der mittelhochdeutschen Texte in der 2017 von Tristan Marquardt und Jan Wagner herausgegebenen Anthologie »Unmögliche Liebe«.

Literatur

Textgrundlage:

- Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten. Übersetzungen von Margherita Kuhn. Frankfurt/M. 2005 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 6) [bitte bereits in die erste Sitzung mitbringen].
- Jan-Dirk Müller, *Minnesang und Literaturtheorie*. Hg. von Ute von Bloh u.a. Tübingen 2001.
- *Das Wunder von Al-Andalus*. Die schönsten Gedichte aus dem Maurischen Spanien. Aus dem Arabischen und Hebräischen ins Deutsche übertragen und erläutert von Georg Boshong. Mit einem Nachwort von SAID. München 2005.
- *Unmögliche Liebe*. Die Kunst des Minnesangs in neuen Übertragungen. Hg. von Tristan Marquardt und Jan Wagner. München 2017.

Basiskurs	Dr. des. Mirjam Geissbühler
	Überlieferung, editionsgeschichtliche Erschliessung und Interpretation des ›Wigalois‹ Wirnts von Grafenberg
Veranstaltungsnummer	446231
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der um 1210/20 entstandene ›Wigalois‹ Wirnts von Grafenberg zählt zu den kanonischen Werken der Gattung des höfischen Romans. Seine reiche Überlieferung (13 vollständige Handschriften und 31 Fragmente) zeugt zudem von der grossen Beliebtheit der Geschichte um den Sohn Gaweins, die sich zu früher entstandenen arthurischen Romanen in Beziehung setzt, aber auch eigene Wege des Erzählens von äventiure, Ehrgeiz und Ritterschaft findet.

Der Basiskurs beschäftigt sich mit der handschriftlichen Überlieferung des ›Wigalois‹ und deren Erschliessung in den drei bisher erschienenen Editionen des Werks aus den Jahren 1819, 1847 und 1926. Zur Vorbereitung auf eine weiterführende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters widmet sich der Kurs zudem zentralen Konzepten, Begriffen, Motiven und Methoden philologischen Arbeitens, die am Primärtext veranschaulicht werden.

Lesen Sie bitte den unter „Literatur“ angegebenen Primärtext vor Beginn der Veranstaltung und bringen Sie diesen zur ersten Sitzung mit.

Literatur

- Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text, Übersetzung, Stellenkommentar. 2., überarb. Auflage. Hrsg. von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach. Berlin: De Gruyter 2014.

Basiskurs	PD Dr. Robert Schöller
	Der mittelalterliche Alexanderroman
Veranstaltungsnummer	446242
Zeit	Freitag 10–12
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Noch im Mittelalter wurde Alexander dem Grossen erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Im Zentrum des Interesses stand der Eroberer Alexander, der – nach mittelalterlicher Auffassung – bis an die Grenzen der Welt, ja bis an die Mauern des Paradieses vorsties. Der Zug des makedonischen Königs bis nach Indien und die damit verbundene Erschliessung neuer, bislang unbekannter Räume wird in den zahlreichen mittelalterlichen Versionen des Alexanderromans mit einer ungebändigten Lust am exotischen Detail geschildert. Daneben rückt die facettenreiche Herrscherpersönlichkeit in den Mittelpunkt kritischer Betrachtung. Alexander wird nicht nur als sich überhebender Eroberer und Beherrscher eines Weltreichs gesehen, sondern auch als ein der Trunksucht verfallener Tyrann, der mit seinem unkontrollierten, zu Jähzorn und Gewalttätigkeit neigenden Temperament die Welt geisselt.

Den Ausgangspunkt unserer Annäherung an den mittelalterlichen Alexander bildet der früheste deutschsprachige Alexandertext, den der Pfaffe Lambrecht in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts verfasste. Darüber hinaus werden auch spätere Texte zum Vergleich herangezogen, um Einblicke in die Entwicklung der mittelalterlichen Alexandertradition zu gewinnen.

Literatur

Textausgabe:

- Pfaffe Lambrecht: Alexanderroman. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Elisabeth Lienert. Stuttgart: Reclam 2007 (= RUB 18508).

Zur Einführung:

- Elisabeth Lienert: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin: Erich Schmidt 2001 (= Grundlagen der Germanistik 39), S. 26-71 (Kap. ›Alexanderromane‹).

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Kathrin Chlench, PD Dr. Christian von Zimmermann Handschriftenkunde
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 8:30–12 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	21.09.18
ECTS	3

Der Ergänzungskurs ist eine Übung zur Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Der Kurs Handschriftenkunde teilt sich in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie sich in der Mediävistik und der Neuphilologie herausgebildet haben. Neben den Kurssitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Ergänzungskurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Aufbaukurs *Einführung in Theorie und Geschichte der Editionsphilologie* zu belegen, der im wöchentlichen Wechsel mit dem Ergänzungskurs durchgeführt wird.

Literatur

Arbeitsunterlagen werden auf ILIAS bereitgestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber Gottfried von Straßburg: Tristan
Veranstaltungsnummer	446247
Zeit	Donnerstag 8:30–10
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der «Tristan» Gottfrieds von Straßburg zählt zu den Klassikern des Mittelalters und ist vor allem als Liebesgeschichte von Tristan und Isolde bekannt. Jedoch nimmt diese Geschichte nur einen Teil der Erzählung ein – mindestens ebenso bedeutsam ist die Freundschaft von Tristan und Marke.

Im Seminar werden wir uns im Verfahren des *close readings* intensiv mit ausgewählten Passagen auseinandersetzen und den Text aus der Perspektive neuerer Forschungsparadigmen untersuchen. Daneben werden wir auch bedeutsame Aspekte der germanistischen Forschungsgeschichte kennenlernen. Insbesondere wird uns die Interpretation des Endes des nur fragmentarisch auf uns gekommenen Textes vor dem Hintergrund der Text- und Stoffgeschichte beschäftigen.

Die Kenntnis von Gottfrieds „Tristan“ zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung des Semesters ist unbedingt erforderlich.

Literatur

Anzuschaffen und bei der ersten Sitzung mitzubringen ist:

- Gottfried von Straßburg: Tristan. Mhd./Nhd. Hg. von Rüdiger Krohn. Bd. 1–3. Stuttgart: Reclam 1980 [und zahlreiche neue, aktualisierte Aufl. der einzelnen Bände].

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Robert Schöller Neidhart
Veranstaltungsnummer	446246
Zeit	Mittwoch 10–12 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	19.09.18
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Neidhart gilt als „der erfolgreichste und folgenreichste Liederautor des hohen Mittelalters in deutscher Sprache“ (Ulrich Müller). Seine Lieder, die von der Forschung traditionell in eine Gruppe von ›Sommerliedern‹ und eine von ›Winterliedern‹ unterteilt werden, sind bevölkert von markanten Typen und Szenerien: Mütter und Töchter, die sich um den von *Riuwental* (das Tal des Kummers, so der Beiname des Dichters in den Liedern) prügeln, Bauernburschen, die mit ihm derbe Scherze treiben, wilde Tänze, die ausser Rand und Band geraten – Neidharts Tanzlieder waren so bekannt, dass noch im 15. Jahrhundert enthemmtes Tanzen mit den *Nithart treten* bezeichnet werden konnte. Daneben beherrschte Neidhart aber etwa auch den traditionellen Frauenpreis und das Kreuzzugslied. Es ist also ein ausgesprochen vielschichtiges Werk, mit dem wir uns in intensiven Lektüresitzungen beschäftigen werden. Ebenfalls werden die bei Neidhart überaus komplexen Fragen von Textüberlieferung und Authentizität berücksichtigt. Die Exkursion nach Wien bietet Gelegenheit zur Besichtigung des sog. Neidhart-Grabes im Stephansdom und der berühmten, um 1407 entstandenen Neidhart-Fresken. Ebenfalls geplant ist ein Besuch in der Österreichischen Nationalbibliothek, in der mehrere Neidhart-Handschriften aufbewahrt werden.

Organisatorisches:

Aufgrund der Beteiligung der Universität Siegen an dieser Veranstaltung und den damit verbundenen begrenzten Kapazitäten muss die Teilnehmerzahl auf 12 Studenten und Studentinnen begrenzt werden (es gilt: *first come, first served*). In der ersten Sitzung am 19.9. werden das Programm und Organisatorisches erörtert. Anschliessend findet die Veranstaltung im zweiwöchentlichen Rhythmus statt. Vom 30.11.–3.12.2018 erfolgt die Exkursion nach Wien (inklusive Blockveranstaltung an der Universität Wien). Die Kosten für Anreise, Übernachtung, Verpflegung müssen grundsätzlich von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen selbst getragen werden. Es besteht allerdings die Aussicht, dass ca. die Hälfte der Kosten zurückerstattet wird (ein entsprechender Antrag um finanzielle Unterstützung wird gestellt). Um die Kosten im Rahmen zu halten, werden wir uns nach einer günstigen Unterbringung umsehen.

Primärliteratur

Ein Reader mit ausgewählten Texten von und über Neidhart wird zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung

- Günther Schweikle: Neidhart. Stuttgart: Metzler 1990 (= Sammlung Metzler 253)
- Margarete Springeth und Franz-Viktor Spechtler (Hg.): Neidhart und die Neidhart-Lieder. Ein Handbuch. Berlin/Boston: de Gruyter 2018.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Christian von Zimmermann Einführung in Theorie und Geschichte der Editionsphilologie
Veranstaltungsnummer	24871
Zeit	Freitag 8:30–12 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	28.09.18
ECTS	MA: 9

Der Kurs bietet einen Überblick über wichtige theoretischen Grundlagen und historische Praktiken der Editionsphilologie sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnung und Kommentierung.

Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip, die Urtextausgabe, New Philology und Critique Génétique. Im Bereich der neuphilologischen Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Als Beispiele werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Wolfram von Eschenbach, Martin Opitz, Johann Wolfgang von Goethe, Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Leseausgaben mit/ohne Einleitungssatz, Studien- und Taschenpartituren diskutiert, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder allgemeine kulturelle Interessen bedienen.

Je nach Fächerkombination und Interessen der Teilnehmerinnen können auch Editionen aus anderen Philologien (Anglistik, Hispanistik, Italianistik etc.) berücksichtigt werden. Entsprechende Inputs von Studierenden der unterschiedlichen Fächer sind willkommen und werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Vorgestellt werden ferner die medialen Aspekte der Editionsphilologie von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte. Auch hier sollen konkrete Beispiele Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter bieten.

Die Studierenden erhalten zudem durch GastreferentInnen Einblick in aktuelle Editionsprojekte an der Universität Bern und nehmen an einem Exkursionstag zu externen Editionsprojekten teil.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Aufbaukurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Ergänzungskurs *Handschriftenkunde* zu belegen, der im wöchentlichen Wechsel mit dem Aufbaukurs durchgeführt wird.

Literatur

Umfassende Literatur und eine Studienbibliographie werden auf der ILIAS-Plattform bereitgestellt.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführungsmodul	Prof. Dr. Oliver Lubrich
	Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	24892
Zeit	Montag 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – allgemeine, germanistische, vergleichende – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien und entsprechende Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: Poetik, Rhetorik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus, Neuroästhetik u.a.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Yahya Elzaghe
Veranstaltungsnummer	446191
Zeit	Mittwoch 16–18
ECTS	3

Nach einer systematischen und historischen Einführung (19.9.) soll anhand einer Reihe von exemplarischen Interpretationen ein Überblick über die Geschichte der neueren deutschen Lyrik gegeben werden. Die analysierten Texte werden in ihrer besten kritisch edierten Gestalt auf ILLIAS stehen, wenn möglich und wo nötig auch in Form der Erstpublikation und der Handschrift, zusammen mit den jeweils herangezogenen Lesarten und einer Auswahlbibliographie der wesentlichen Forschungsliteratur.

Literatur

- Hans Braam (Hg.): Die berühmtesten deutschen Gedichte. Stuttgart: Kroener 2004.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Stefanie Leuenberger
Veranstaltungsnummer	446192
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	3

Die Faszination, die von den – lateinischen, griechischen, hebräischen – Buchstaben ausgeht, ist in Europa seit der Antike gross. Zahlreiche Texte sind entstanden, die die Buchstaben explorieren, indem sie sie zu Bild-Text-Figuren zusammenfügen, sie konstellieren, permutieren oder vermeiden. Die Anordnung der Buchstaben hatte dabei von Anfang an zentrale Bedeutung: Zunächst bei der Handhabung der Schriftzeichen im Rahmen magischer Praktiken und innerhalb der Sprachmetaphysik der hebräischen Kabbala des Mittelalters, später auch in der Literatur, etwa in den buchstabenkombinatorischen Experimenten des deutschen Barock und besonders seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, ausgehend von Mallarmé, in den „Seh-Texten“ der Avantgarde und zugleich auch in der Malerei, etwa bei Paul Klee. In der Vorlesung soll die sich im 17. Jahrhundert vollziehende Umwandlung von überlieferten Verfahren der Buchstabenkombination in poetische Techniken zum Ausgangspunkt für die Prüfung der These dienen, dass die Entstehung vieler Buchstabentexte in der Moderne auf einer produktiven Auseinandersetzung mit dem historischen Diskurs der Kombinatorik beruht, der aus der Beschäftigung mit kabbalistischen Vorstellungen entstand. Die Arbeit mit den Buchstaben wäre demzufolge nicht bloss als „manieristische Spielerei“ oder als selbstreferentielle Reflexion über die Sprache und die Produktionsverfahren von Texten lesbar: An ihrem Ursprung stehen Überlegungen zum Wesen Gottes und zur Erschaffung des Kosmos, und in Zeiten der Krise und des Krieges diskutieren sie die zentrale Frage nach der Möglichkeit einer vom Menschen zu leistenden Destruktion und Restitution von Sprache und Welt. Indem sie die auf der Sprache basierende Zerstörung und Neuschaffung realer und fiktionaler Welten thematisieren, nehmen diese Texte teil an der Auseinandersetzung mit der Frage nach den schöpferischen Möglichkeiten und Grenzen des Menschen.

Literarische „Spiele“ mit dem Alphabet werden in der Vorlesung als Phänomen erkennbar, dessen Wurzeln in der europäischen Antike liegen und das in der Neuzeit über den Bereich einzelner Nationalliteraturen hinausreicht. Der Lektüre unterzogen werden u.a. Texte von Harstdörffer und Schottel, von Mallarmé, Marinetti, Ball, Hausmann und Otto Nebel, von Exponenten der Wiener Gruppe und der konkreten Poesie in Europa und Lateinamerika wie auch von Vertretern der Gruppe Oulipo, von Raymond Federman und Walter Abish.

Literatur

Primärliteratur, der sich die Vorlesung u.a. widmen wird:

- Walter Abish / Jürg Laederach: Alphabetical Africa / Alphabetisches Afrika. Basel: Urs Engeler 2002.

- Friedrich Achleitner / H. C. Artmann / Gerhard Rühm: *hosn rosn baa*. Wien: Wilhelm Frick 1959.
- Raymond Federman: *Take It or Leave It*. New York: Fiction Collective 1976.
- Raymond Federman: *Loose Shoes*. Berlin: Weidler 2001.
- Eugen Gomringer: *worte sind schatten. die konstellationen 1951-1968*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1969, S. 277-282.
- Nora Gomringer: *Mein Gedicht fragt nicht lange. Reloaded*. Dresden / Leipzig: Voland & Quist 2015.
- Georg Philipp Harsdörffer: *Frauenzimmer Gesprächspiele*. Hrsg. von Irmgard Böttcher. Teil I-VIII. Tübingen: Niemeyer 1968-69 (= Deutsche Neudrucke. Reihe: Barock. Hg. von Erich Trunz, 13-20).
- Georg Philipp Harsdörffer / Sigmund von Birken / Johann Klaj: *Pegnesisches Schäfergedicht (1644-45)*. Neudruck hrsg. von Klaus Garber. Tübingen: Niemeyer 1966.
- Ernst Jandl: *Laut und Luise*. Olten: Walter Verlag 1966.
- Stéphane Mallarmé: *Un coup de dés jamais n'abolira le hasard*. In: *Cosmopolis* Nr. 17, Mai 1897, Tome VI, S. 417-427.
- Filippo Tommaso Marinetti: *Zang Tumb Tuuum*. Adrianopoli Ottobre 1912. *Parole in libertà*. Milano: Edizioni futuriste 1914.
- Kurt Marti: *Rosa Loui. vierzg gedicht ir bärner umgangsschprach*. Neuwied/Berlin: Luchterhand 4. Aufl. 1972.
- Franz Mon: *buchstabenkonstellationen*. In: *konkrete poesie. deutschsprachige autoren. anthologie von eugen gomringer*. Stuttgart: Reclam 2014, S. 99-108, S. 175-176.
- Otto Nebel: *UNFEIG. Eine Neun-Runen-Fuge Zur Unzeit gezeitig*. Hrsg. und mit einem Nachwort von Daniel Berner und Andreas Mauz. Basel/Weil am Rhein: Urs Engeler 2006.
- Georg Neumark: *Der Neu-Sprossende Teutsche Palmbaum*. Reprographischer Nachdruck der Ausgabe von 1668. Hrsg. von Martin Bircher. München: Kösel 1970.
- Oulipo: *La littérature potentielle (Créations Re-créations Récréations)*. Paris: Gallimard 1973.
- Georges Perec: *La disparition*. Paris: Gallimard 2011.
- Karl Riha/Waltraud Wende-Hohenberger (Hrsg.): *Dada Zürich. Texte, Manifeste, Dokumente*. Stuttgart: Reclam 2006.
- Justus Georg Schottelius: *Der schreckliche Sprachkrieg. Horrendum bellum grammaticale*. Neudruck. Hrsg. von Friedrich Kittler und Stefan Rieger. Stuttgart: Reclam 1991.
- Kurt Schwitters: *elementar Die Blume Anna Die neue Anna Blume eine Gedichtsammlung aus den Jahren 1918-1922*. Einbecker Politurausgabe von Kurt Merz Schwitters. Berlin o.J.: Der Sturm (1922).

Einzelne, v.a. literarische Werke werden im Semesterverlauf bekannt gegeben und ggf. in Auszügen auf Ilias bereitgestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

PD Dr. Hans-Joachim Hahn
Literarisches Wissen. Zur Wissenschaftlichkeit philologischer Erkenntnis

Veranstaltungsnummer 446576
Zeit Freitag 10–12
ECTS 3

Was ist es, was uns die Literatur lehrt oder lehren kann? Welches Wissen beziehen wir aus unseren Lektüren? Gibt es überhaupt ein genuin *literarisches Wissen*? Wie lässt sich die Praxis philologischer Tätigkeit beschreiben? Wie unterscheidet sich eine solche Tätigkeit von anderem *wissenschaftlichen* Arbeiten? Ist aber Philologie überhaupt eine *Wissenschaft*? Und, falls die Frage bejaht wird, welches sind dann die Kriterien ihrer spezifischen *Wissenschaftlichkeit*? Was verbindet die Natur-, die Sozial- und die Geisteswissenschaften, die im angloamerikanischen Raum als *sciences* und *humanities* figurieren, womit offensichtlich eine bedeutende wissenschaftsgeschichtliche Differenz verbunden ist, und wodurch lassen sie sich voneinander unterscheiden? In der Vorlesung werden unterschiedliche literaturtheoretische Ansätze diskutiert, die von Peter Szondi's hermeneutischem Zugang über die Allgemeine Erzähltheorie Albrecht Koschorke bis hin zu *Big Data* und *Literature & Science* reichen.

Literatur

- Alt, Peter-André/Thomas Anz (Hrsg.): *Sigmund Freud und das Wissen der Literatur*, Berlin [u.a.]: de Gruyter 2008.
- Barthes, Roland: *Von der Wissenschaft zur Literatur* [1967], in: ders.: *Das Rauschen der Sprache (Kritische Essays IV)*, aus dem Französischen von Dieter Horning, Frankfurt a. Main: Suhrkamp 2005, S. 9–17.
- Clarke, Bruce (Hrsg.): *The Routledge Companion to Literature and Science*, London: Routledge 2011.
- Fleck, Ludwik: *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv* [1935], mit einer Einl. hrsg. v. Lothar Schäfer und Thomas Schnelle, Frankfurt a. Main 1980.
- Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*, übersetzt von Ulrich Köppen. Frankfurt a. Main [1973] 1990.
- Ders.: *Von der Subversion des Wissens*, hrsg. u. aus dem Franz. übertragen von Walter Seitter, mit einer Bibliographie der Schriften Foucaults, Frankfurt a. Main 1987.
- Klausnitzer, Ralf: *Literatur und Wissen. Zugänge – Modelle – Analysen*, Berlin [u.a.] 2008.
- Koschorke, Albrecht: *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt a. Main 2012.

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-0
Zeit	Donnerstag 10-12
ECTS	3

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-1
Zeit	Donnerstag 12-14
ECTS	3

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-2
Zeit	Freitag 10-12
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur "Einführung in die Literaturwissenschaft" vorgestellt werden, in der 'Praxis', indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen beziehen.

Die Propädeutika werden ergänzend zur Vorlesung "Einführung in die Literaturwissenschaft" angeboten.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Basiskurs	Dr. des. Hanspeter Affolter Literatur der Zwischenkriegszeit/Weimarer Republik
Veranstaltungsnummer	446223
Zeit	Dienstag 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Folgende Ereignisse fallen in die Zeit zwischen 1918 und 1933: das Ende des Ersten Weltkriegs (für viele deutsche Teilstaaten die erste Kriegsniederlage seit über hundert Jahren); das Ende der deutschen Monarchie; die verheerendste Krankheits-Epidemie seit der Pest von 1348; die Einführung des deutschen Frauenstimmrechts; die Errichtung der ersten sozialistischen Republik auf deutschem Boden; verschiedene, zum Teil auch gewaltsame politische Umsturzversuche; eine der fünf stärksten Inflationen der Weltwirtschaftsgeschichte; eine Blütezeit der deutschen Filmindustrie; die sogenannten *roaring twenties*; eine der bisher schlimmsten Weltwirtschaftskrisen; die Machtübernahme durch Adolf Hitler und die NSDAP.

Im Kurs werden wir uns diesen abwechslungsreichen fünfzehn Jahren nähern, indem wir gemeinsam eine möglichst exemplarische Auswahl von literarischen Texten lesen, die wir innerhalb der Diskurse ihrer Zeit zu verorten versuchen.

Das definitive Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung erarbeitet. Es stehen u. a. folgende Texte (teilweise in Auszügen) zur Auswahl: Bertolt Brecht, *Baal* (1922); Ernst Toller, *Hinkemann* (1923); Robert Musil, *Grigia* (1923); Thomas Mann, *Unordnung und frühes Leid* (1926); Arthur Schnitzler, *Spiel im Morgengrauen* (1927); Bruno Frank, *Politische Novelle* (1928); Friedrich Wolf, *Cyankali* (1929); Irmgard Keun, *Das kunstseidene Mädchen* (1932); Marieluise Fleißer, *Mehltreisende Frieda Geier* [überarbeitet als: *Eine Zierde für den Verein*] (1932); Ernst Haffner, *Jugend auf der Landstraße Berlin* [Neuaufgabe als: *Blutbrüder*] (1932); Joseph Roth, *Radetzky-marsch* (1932).

Eigene Text-/Themenvorschläge sind willkommen (bitte vor Kursbeginn per Mail).

Falls ein entsprechendes Interesse besteht, kann das Programm auch durch einzelne Filme ergänzt werden (z. B. *Das Cabinet des Dr. Caligari* [Robert Wiene, 1920], *Der Golem, wie er in die Welt kam* [Paul Wegener/Carl Boese, 1920], *M* [Fritz Lang, 1932] etc.)

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit (der Kurs *Wissenschaftliches Schreiben* sollte erfolgreich abgeschlossen sein oder parallel besucht werden). Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Basiskurs	Dr. Daniela Kohler
	Lessings Dramen im Kontext seiner religionskritischen Schriften
Veranstaltungsnummer	446230
Zeit	Mittwoch 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Keiner der Aufklärungsautoren hat wie Lessing verstanden, seine kritischen, d.h. theoretischen Ansätze so wirkungsvoll in der Praxis, das heisst auf der Bühne, umzusetzen, und zwar nicht nur hinsichtlich formaler Kriterien, wie er sie in der *Hamburgischen Dramaturgie* (1767-69) festgehalten hat, sondern auch in Bezug auf für seine Zeit bestimmende Themen wie Religion, Geschichte, Philosophie und Politik.

In diesem Seminar soll anhand Lessings Kritik an der Theologie seiner Zeit die enge Verschränkung von Lessings theoretischen Schriften mit seinen Dramen aufgezeigt und dabei gleichzeitig Lessings Verhältnis zum Christentum erläutert werden. Ausgehend von *Nathan der Weise* (1779) und die dieses Drama flankierenden theoretischen und apologetischen Schriften *Erziehung des Menschengeschlechts* und *Anti-Goeze* soll Lessings Plädoyer für eine zwar von christlichen Werten bestimmte, aber andere monotheistische Religionen als in diesen Grundwerten mit dem Christentum übereinstimmenden Humanitätsreligion erläutert werden, um anschliessend, gewissermassen von hinten aufrollend, die Genese seiner Theologiekritik nachzuvollziehen. Lessings frühe Dramen *Die Juden* und *Der Freigeist* liefern dazu ebenso wichtige Hinweise wie die bekannten Dramen *Minna von Barnhelm*, *Miss Sara Sampson* und *Emilia Galotti*, die mithilfe der religionskritischen Schriften aus dieser Zeit einer Relektüre unterzogen werden sollen.

Literatur

Anzuschaffende Literatur:

- G. E. Lessing: *Nathan der Weise* [1779]. Stuttgart: Reclam 2013.
- Ders.: *Die Juden* [1749]. Stuttgart: Reclam 2016.
- Ders.: *Der Freigeist* [1749]. Stuttgart: Reclam 2010.
- Ders.: *Miss Sara Sampson* [1755]. Stuttgart: Reclam 2008.
- Ders.: *Minna von Barnhelm* [1767]. Stuttgart: Reclam 2007.
- Ders.: *Emilia Galotti* [1772]. Stuttgart: Reclam 2014.

Theoretische Schriften (werden elektronisch bereitgestellt):

- Gedanken über die Herrnhuter (1750)
- Die Rettung des Hieronimus Cardanus (1754)
- Über die Wirklichkeit der Dinge außer Gott (1763)
- Berengarius Turonensis (1770)
- Die Erziehung des Menschengeschlechts (1777)
- Anti-Goeze (1778)

Zur Einführung:

- Hugh Barr Nisbet: *Lessing. Eine Biographie*. München: C.H. Beck 2008.
- Willfried Barner u.a. (Hg.): *Lessing. Epoche–Werk–Wirkung*. München: C. H. Beck 1998.

Eine ausführliche Bibliographie wird nach der ersten Sitzung versandt.

Basiskurs	Dr. Elias Zimmermann
	„Bessere“ Menschenfresser? Kulturkritik und Kannibalismus
Veranstaltungsnummer	446633
Zeit	Donnerstag 10–12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Seit der Antike figuriert der Menschenfresser in der westlichen Kultur als das monströse „Andere“, gegen welches sich die eigene Identität behauptet. Doch mit der Entdeckung Amerikas und der Erfindung des indigenen Kannibalen setzt ein „Gegendiskurs“ (Moser 2005) ein, in dem Kannibalismus immer wieder gegenüber der nur vermeintlich überlegenen Zivilisation aufgewertet wird. Umgekehrt wird vernünftiger Kannibalismus zur Metapher einer westlichen Aggression, die hinter dem Schleier der Aufklärung primitiver noch als die Primitiven walte. Diese „beissenden“ Kulturkritiken stellen auf radikale Weise das universalistische Menschenbild Europas in Frage.

Vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart untersuchen wir vernünftige bzw. gerechtfertigte Kannibalen in ausgewählten komparatistischen Lektüren. Dabei wird weniger eine Motiv-, als eine Kultur- und Ideengeschichte rekonstruiert. Spezifische ästhetische Aspekte des Kannibalen (Drastik, Metaphorik, Ironie und Satire) und ihre Wirkungsweise werden in ihren historisch-kulturellen, philosophischen und politischen Kontexten untersucht.

Die Primärtexte liegen alle in deutscher Sprache vor, das Lesen englischer Sekundärliteratur ist jedoch unerlässlich. Ebenso müssen die Teilnehmenden bereit sein, längere Texte mit potentiell verstörenden Gewalt- und Sexualdarstellungen zu lesen und zu diskutieren. Zur Akkreditierung des Kurses ist das Halten eines Referats sowie das Verfassen einer schriftlichen Arbeit nötig.

Das provisorische Seminarprogramm wird in der ersten Lektion diskutiert und kann von den Studierenden gerne modifiziert werden. Bei Interesse können Vorführungen thematisch wichtiger Filme (*Die Zärtlichkeit der Wölfe*, *Cannibal Holocaust*, *Eat the Rich*) organisiert werden.

Vorläufiger Seminarplan:

- 20.09. Einführung: Mythen und Gegendiskurse des Kannibalen.
 27.09. Hans Staden: *Wahrhaftige Historia* (1557), Montaigne: *Des cannibales* (1580)
 04.10. Jonathan Swift: *A Modest Proposal* (1729), Voltaire: *Anthropophage* (1764)
 11.10. Marquis de Sade: *Juliette* (1797), Foucault: *Die Anormalen* (1975)
 18.10. Heinrich von Kleist: *Penthesilea* (1808)
 25.10. Walter Benjamin: *Karl Kraus* (1931), Ernst Jünger: *Violette Endiven* (1938)
 01.11. George Tabori: *Die Kannibalen* (1968)
 08.11. Juan José Saer: *Der Vorfahre* (1988)
 15.11. Christoph Schlingensiefel: *Das deutsche Kettensägenmassaker* (Film, 1990)
 22.11. Werner Schwab: *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* (1991)
 29.11. Slavenka Drakulić: *Das Liebesopfer* (1997)
 06.12. Reinhard Jirgl: *Nichts von euch auf Erden* (2013)
 13.12. Franzobel: *Das Floss der Medusa* (2017)
 20.12. – Reservetag –

Literatur

- Kleist, Heinrich von: *Penthesilea*. Stuttgart: Reclam 2006.
- Moser, Christian: *Kannibalische Katharsis: Literarische und filmische Inszenierungen der Anthropophagie von James Cook bis Bret Easton Ellis*. Bielefeld: Aisthesis 2005.
- Saer, Juan José: *Der Vorfahre*. München: Piper 1999.
- Drakulić, Slavenka: *Das Liebesopfer*. Berlin: Aufbau 2000.
- Jirgl, Reinhard: *Nichts von euch auf Erden*. Roman. München: Hanser 2013.
- Franzobel: *Das Floss der Medusa*. Roman. Wien: Zsolnay 2017.

Die übrigen Texte werden über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Basiskurs

Marc Keller M.A.

Die romantische Liebe als literarische „Erfindung“: Literatur- und Geistesgeschichte der Liebe unter besonderer Berücksichtigung des Liebestodmotivs

Veranstaltungsnummer	446233
Zeit	Donnerstag 16–18
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die romantische Liebe ist kein ahistorisches und universales menschliches Gefühl, sondern eine – zweifelsohne durch starkes emotionales Erleben geprägte – soziale Interaktion zwischen zwei Menschen, ein gesellschaftliches Skript bzw. ein kultureller Code (Luhmann), der durch Sozialisation erlernt wird. Die „Erfindung“ dieses Liebesmodells, in dem der geliebte Mensch als *raison d'être* wahrgenommen wird, geht auf die Literatur um 1800 zurück, von wo aus es sich im 19. und 20. Jahrhundert sukzessive über die Gesellschaft ausbreitete, indem sich die Beziehungsnorm immer mehr dem literarischen Vorbild annäherte. Gleichwohl reichen seine literarischen Wurzeln viel weiter zurück; bereits antike und hochmittelalterliche Liebeskonzeptionen sollten sich für unser heutiges Liebesverständnis als prägend erweisen, und dabei war seit Ovid ein literarisches Motiv besonders produktiv: der Liebestod.

Im Kurs werden wir der Geschichte dieses Motivs, das sich „als eine der hartnäckigsten Denkfiguren in unserem kulturellen Bildrepertoire bewährt“ hat (Elisabeth Bronfen), nachspüren: Dabei begegnen wir zunächst Paaren wie Pyramus und Thisbe, Tristan und Isolde oder Romeo und Julia; den Schwerpunkt des Kurses werden anschliessend literarische Werke der Zeit um 1800 bilden (u.a. Goethes *Werther*, F. Schlegels *Lucinde*), ehe wir zuletzt auch Texte aus der Gegenwartsliteratur vergleichend heranziehen. Zum einen analysieren wir die erzählerischen Verfahren, mit denen die Texte dieser unbedingten Form der Liebe Ausdruck verschaffen, zum anderen betrachten wir die jeweiligen gesellschaftlichen Umstände, in denen sie entstanden sind und fragen danach, wie sie zu bestimmten Zeiten rezipiert wurden, welche Wirkung sie hatten. Neben literarischen Texten werden wir uns auch mit soziologischen (u.a. Niklas Luhmann) und geschichtsphilosophischen (Denis de Rougemont) Studien zur Liebe und zum Liebestod auseinandersetzen.

Literatur

Die Literaturangaben werden zu Beginn des Semesters auf ILIAS erfolgen.

Basiskurs	Dr. Joanna Nowotny Visuelles Erzählen: Literatur und Comics
Veranstaltungsnummer	446243
Zeit	Freitag 10–12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Als relativ neues Medium, dem das Stigma anhaftet, der Unterhaltung der breiten Massen zu dienen, sind Comics im akademischen Diskurs teilweise immer noch marginalisiert. Seit einiger Zeit jedoch entwickeln sich die immer stärker professionalisierten *Comics Studies* auch im universitären Umfeld rasant. Im Kurs wollen wir uns mit den Eigenheiten des Mediums, seinen formalästhetischen Kriterien und vor allem mit dem Verhältnis beschäftigen, in dem es zur Literatur steht. Ein erster Teil wird sich anhand verschiedener Literaturadaptionen Fragen der medialen Übersetzung widmen. Zur Diskussion steht etwa Manuele Fiors Adaption von Arthur Schnitzlers *Fräulein Else* (1924 resp. 2012) oder Nicolas Mahlers Adaption von Thomas Bernhards *Alte Meister* (1985 resp. 2011). In einem zweiten Teil nehmen wir uns Schreib- und Erzähltechniken von Comics an und ihrer Verwandtschaft mit sowie ihren Differenzen zu literarischen Techniken. Die Gattung Biographie (Marjane Satrapi, *Persepolis*, 2000–2003) sowie Fragen der Intertextualität und -medialität (Alan Moore und Dave Gibbons, *Watchmen*, 1986–87) stehen im Zentrum des Interesses.

Der Kurs setzt ein relativ hohes Lesepensum voraus, da für die meisten Sitzungen literarische Primärtexte und Comicadaptionen zur obligatorischen Lektüre gehören. Die Teilnahme an der ersten Sitzung des Semesters, in der die Vortragsthemen vergeben werden, ist obligatorisch. Sollten zu viele Anmeldungen vorliegen, werden hier freiwerdende Plätze an anwesende NachrückerInnen vergeben.

Literatur

Zur Einführung ins Thema:

- Juliane Blank: Literaturadaptionen im Comic. Ein modulares Analysemodell. Berlin: Bachmann 2015.
- Will Eisner: Comics and Sequential Art. New York: Norton 2008.
- Scott McCloud: Understanding Comics. The Invisible Art. New York: HarperPerennial 1994.
- Monika Schmitz-Emans: Literatur-Comics. Adaptationen und Transformationen der Weltliteratur. Unter Mitarbeit von Christian A. Bachmann. Berlin/Boston: De Gruyter 2012.
- Monika Schmitz-Emans (Hrsg.): Comic und Literatur: Konstellationen. Berlin/Boston: De Gruyter 2012.

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Kathrin Chlench, PD Dr. Christian von Zimmermann Handschriftenkunde
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 8:30–12 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	21.09.18
ECTS	3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Übung)	Dr. Franz Andres Morrissey, Prof. Dr. Oliver Lubrich, Nina Peter M.A., u. a. «The War to End All Wars»: Forschung und Performance zum Ersten Weltkrieg (1914–1918)
Veranstaltungsnummer	445411 (Fachzuordnung auf KSL: Geschichte)
Zeit	tba
ECTS	3

Vor knapp 100 Jahren endete mit dem Ersten Weltkrieg der erste der globalen Grosskriege des 20. Jahrhunderts. Immer wieder wurde er zeitgenössisch als «The War to End All Wars» bezeichnet. Gleichzeitig scheuten sich die Machthaber nicht, eine ganze Generation junger Menschen zu opfern, nur um taktische Vorteile in einer sinnlosen kriegerischen Auseinandersetzung zu erreichen.

Aus Anlass des 100. Jahrestages des Endes der Kampfhandlungen an der Westfront am 11. November 1918 haben sich Lehrende aus verschiedenen Fächern der Philosophisch-historischen Fakultät zusammengefunden, um die vielfältigen Facetten dieser globalen Auseinandersetzung interdisziplinär aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu analysieren und aufzuzeigen, mit welchen Mitteln Menschen zu diesem masslosen Blutvergiessen bewegt wurden und wie sie zeitgenössisch, aber auch im Nachgang mit diesen Ereignissen umgegangen sind, sei dies als Betroffene, als Helfende, aber auch als Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Musik, Darstellende Kunst, Poesie und Literatur.

Der Kurs richtet sich an Studierende aus der Germanistik, der Geschichte, des English Departments, der Italienischen Sprache und Literatur, der Musikwissenschaften sowie der Theaterwissenschaften. Er verfolgt ein zweifaches Ziel, einerseits in Form einer disziplinären und interdisziplinären Forschungsarbeit, andererseits in der Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer Bühnenschau im November 2018.

Weitere Informationen finden sich auf <http://ww1.ens.unibe.ch>

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Matthias Lorenz Literarische Neuerscheinungen und Literaturkritik
Veranstaltungsnummer	447437
Zeit	Freitag 16–20
Blockkurs	21.09.; 12.10.; 19.10.; 26.10.; 02.11.; 09.11.
ECTS	3

Im Kurs werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert, die von den TeilnehmerInnen in der ersten Sitzung selbst bestimmt werden. Informieren Sie sich bitte im Vorfeld über die deutschsprachigen Neuererscheinungen von 2018, zum Beispiel über die Literaturbeilagen der großen überregionalen Feuilletons zur Frankfurter Buchmesse oder Seiten wie www.perlentaucher.de. Jede(r) TeilnehmerIn soll in der ersten Sitzung zwei Werke vorschlagen, deren Lektüre Ihnen lohnenswert erscheint. Die Werke müssen nicht zwingend bereits gelesen sein, aber Sie sollten Informationen und Rezensionen dazu recherchiert haben und Ihre Auswahl begründen können.

Es werden max. 25 TeilnehmerInnen zugelassen. Die Teilnahme verpflichtet alle SeminarbesucherInnen zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke (vom Umfang her kalkulieren Sie die Lektüre von ca. 5 Romanen ein). Im Seminar wird auch das Verfassen von literaturkritischen Rezensionen eingeübt. Sie werden im Verlauf des Seminars eine der Neuerscheinungen zur Rezension erhalten, Ihre Besprechung wird im Plenum offen diskutiert werden.

Tutorium	Wissenschaftliches Präsentieren in der Literaturwissenschaft Johannes Brunnschweiler
Zeit	Mittwoch 14–16
Blockkurs	19.09.; 26.09.; 03.10.; 10.10.

Das vierteilige Tutorium mit Workshop-Charakter unterstützt Studierende bei der Weiterentwicklung ihrer Präsentationskompetenz. Obwohl eines der wichtigen Instrumente akademischer Tätigkeit, werden das Vortragen oder auch das Leiten von Lektionen oft nur per *learning by doing* angeeignet. Die Hochschuldidaktik bietet aber auch nützliche Methoden und Techniken an, die es ermöglichen, wissenschaftliche Standards einzuhalten und zugleich Vorträge bzw. Lektionen attraktiv zu gestalten. So können das eigene Potenzial wie auch dasjenige des Plenums optimal für einen kollektiven Lernprozess und Austausch aktiviert werden.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Peter Stamm (Winterthur) „Das Leben ist kurz, aber die Stunden sind lang“¹
Veranstaltungsnummer	446937
Zeit	Montag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*

¹Hjalmar Söderberg: Doktor Glas

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Verbrechen
Veranstaltungsnummer	446712
Zeit	Dienstag 18–20
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: 3

Siehe *Komparatistik*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Dr. Bernd Blaschke Wege des Lustspiels im 18. Jahrhundert
Veranstaltungsnummer	446504
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Welchen Formen, Entwicklungen und theatergeschichtlichen Kontexten der Komödie begegnen wir im Jahrhundert der Aufklärung und der Empfindsamkeit? Worüber lachte man? Welche Funktionen wurden dem Lustspiel zugeschrieben? Wie lassen sich die Verschiebungen von der Verlachkomödie hin zur ernsten oder larmoyanten Komödie erklären? Diesen Fragen sowie einem Fächer von aufschlussreichen motivischen Aspekten (u.a. Gender, Körper-Sprache, Wissenskomik) möchte das Seminar nachgehen.

Beginnen wollen wir mit zwei Sitzungen zu grundlegenden Theorien der Komödie. Ergänzt wird dieser systematische Aufriss mit einem Überblick zu Philosophien des Lachens und Theorien der Komik. Eine weitere hinführende Sitzung widmet sich überblickshaft den Entwicklungslinien und Blockaden des Lustspiels vom Mittelalter bis zum Barock. Eingehend befassen wir uns dann mit Paradigmen und Entwicklungen der komischen Dramatik im 18. Jahrhundert.

Zu den gesetzten Autoren und Texten dieser Lehrveranstaltung gehören Luise Gottsched (*Die Pietistery im Fischbeinrocke*, *Die Hausfranzösin*), Lessing (*Der junge Gelehrte*, *Minna von Barnhelm*), Lenz (*Der Hofmeister*). Dazu kommen je nach Interessenlage der Studierenden weitere Komödien der Genannten oder auch von den beiden einflussreichen französischen Komödienautoren Marivaux und Diderot. Eventuell können wir diesen Kern ergänzen durch Komödien von Goethe, Beaumarchais (& Mozarts Oper), Goldoni, Goldsmith, Gellert oder Heinrich von Kleist.

Dabei analysieren wir komödienspezifische Motive wie Liebe, Standeskonflikte, Geld und Ökonomie, Geschlechter- und Generationenkonflikte, Komik des Wissens und der Gefühle ebenso wie Fragen des Komödienbaus, der Schlusszenarien und der vorgeführten Konfliktlösungen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick zur Geschichte des Lustspiels (mit einem Fokus auf dem 18. Jahrhundert) zu bieten und dabei zugleich aktualisierende Perspektiven heute relevanter Forschungs- und Inszenierungsfragen auf die historischen Gegenstände auszuprobieren und zu diskutieren. Das wöchentliche Lesepensum beträgt ca. 60 Seiten.

Zur Vorbereitung des Seminars und der Referate können Sie sich an folgenden Werken orientieren:

- Georg-Michael Schulz: Einführung in die deutsche Komödie. Darmstadt: WBG 2007.
- Bernhard Greiner: Die Komödie. Eine theatralische Sendung: Grundlagen und Interpretation. 2. Auflage. Stuttgart: UTB 2006.
- Eckehard Catholy: Das deutsche Lustspiel. Vom Mittelalter bis zum Ende der Barockzeit. Von der Aufklärung bis zur Romantik. 2 Bände. Stuttgart: Kohlhammer 1969.
- Ulrich Profitlich (Hg.): Komödientheorie. Texte und Kommentare vom Barock bis zur Gegenwart. Reinbek: Rowohlt's Enzyklopädie 1998.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Hermann Hesse
Veranstaltungsnummer	435079
Zeit	Dienstag 16–18
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Provisorisches Semesterprogramm:

- 18.09. Einführung
- 25.09. *Demian*
- 02.10. *Demian*
- 09.10. *Das Glasperlenspiel*

Das restliche Programm kann von den Studierenden bestimmt werden.

Der erfolgreiche bis sehr erfolgreiche Abschluss des Kurses „Wissenschaftliches Schreiben“ ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Abgabetermin für die schriftliche Arbeit ist der 18.3.2019 (Umfang: 18'000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, Anmerkungsapparat und Bibliographie).

Literatur

Zur Anschaffung empfohlen:

- Hermann Hesse: Gesammelte Werke in zwölf Bänden. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1987 (= suhrkamp taschenbuch).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Anett Lütteken Vom „Florilegium“ bis zum „Hauschatz“: Ein Streifzug durch die Geschichte der Anthologien
Veranstaltungsnummer	446244
Zeit	Montag 10–12
ECTS	BA/MA: 6/9

Textsammlungen unterschiedlichster Qualität und thematischer Ausrichtung prägen seit jeher den (Literatur-)Unterricht und damit zugleich das Bewusstsein für bedeutende, berühmte und bewahrenswerte Poesie. Zur Verbesserung rhetorischer Fertigkeiten zusammengetragene humoristische oder ernste Deklamationstexte finden sich in solchen Sammlungen, aber auch und vor allem «Klassisches» im denkbar weitesten Sinne. Weit verbreitet war z.B. die kostengünstige, am Ende 150 Bändchen umfassende Reihe „Meyer’s Groschen-Bibliothek der Deutschen Classiker für alle Stände“, die zwischen 1870 und den 1930er Jahren erschien und den Bekanntheitsgrad zahlreicher Autoren nachhaltig beförderte. Als grosse Publikumserfolge dürfen zudem Karl Wilhelm Ramlers «Lyrische Blumenlese» im späten 18. Jahrhundert, der von Heinrich Kurz und Paul Heyse herausgegebene „Deutsche Novellenschatz“ (1871-76: 24 Bde.) oder das von Hugo von Hofmannsthal 1922/23 zusammengestellte „Deutsche Lesebuch“ mit seinem entschieden volkspädagogischen Impetus gelten.

In der Veranstaltung soll die Herkunft des Genres untersucht werden und dazu dessen evidente ‚Blüte‘ im fortgeschrittenen 19. Jahrhundert. Hierbei gilt es, die marktabhängige funktionale Vielfalt seiner Erscheinungsformen zu berücksichtigen und natürlich auch die in diesem Zusammenhang kaum übersehbare Genese des Kanons deutschsprachiger Literatur wie seines sukzessiven Wandels. Welche Anliegen (literarische und/oder weltanschauliche) die Herausgeber von Anthologien verfolgten und welche Auswahlkriterien sie zugrunde legten, wird bei der im Zentrum der Veranstaltung stehenden Präsentation einzelner Anthologien kontextualisierend, nämlich in Bezug auf die jeweiligen Entstehungs- und Verbreitungsgeschichten, zu diskutieren sein.

Literatur

Die oben genannten Sammlungen sind entweder über die «Deutsche Digitale Bibliothek» oder in gedruckter Form leicht erreichbar.

Als Einstieg in aktuelle Forschungsfragen empfiehlt sich:

- «Das Erblühen der Blumenlesen»: German Anthologies, 1700-1850. A special number. Edited by Nora Ramtke and Sean Williams. (German life and letters; vol. 70) (January 2017). (darin von Ramtke/Williams: «Approaching the German Anthology, 170-1850». S. 1-21).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Hans-Joachim Hahn Wut, Zorn, Empörung. Literarische Beiträge zur modernen Erregung vom 17. bis ins 19. Jahrhundert
Veranstaltungsnummer	446503
Zeit	Montag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dass Literatur Emotionen ebenso kodiert wie sie sie bei ihren Leserinnen und Lesern auszulösen vermag oder sogar explizit darauf abzielt, Gefühle zu erregen, gehört seit der Poetik des Aristoteles zum Verständnis von Literatur. Obwohl sich das Streben nach einer Unmittelbarkeit des Ausdrucks in der deutschsprachigen Literatur seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts in Empfindsamkeit und Sturm und Drang gegen die „Affektenlehre“ des Barock richtete, blieb die Verhandlung von Gefühlen weiterhin Teil der Produktion und Rezeption von Literatur. Seit etwa zwei Jahrzehnten lässt sich nun ein verstärktes, transdisziplinäres Interesse an der Erforschung kollektiver Gefühle beobachten, das auch die Literaturwissenschaft erfasst hat und zugleich der zunehmenden Emotionalisierung des gegenwärtigen öffentlichen Diskurses korrespondiert. Dabei gehören Wut, Zorn und Empörung zu den aktuell wohl mit am häufigsten genannten Affekten. Die Lehrveranstaltung untersucht in kulturgeschichtlicher Perspektive die historischen Veränderungen literarisierter Affekte vom 17. bis ins 19. Jahrhundert am Beispiel des Umgangs mit diesen drei Affekten. Das untersuchte Textkorpus reicht von Lyrik und Dramen des Barock bis zu den Romanen des bürgerlichen Realismus. Ein zentraler Fokus betrifft die Form, in der in den Texten Figuren des „Fremden“ in emotionale Narrative eingefügt erscheinen, die darauf abzielen, Empörung und Wut auszulösen.

Literatur

- Henrike F. Alfes: *Literatur und Gefühl. Emotionale Aspekte literarischen Schreibens und Lesens*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1995.
- Julia Ebner: *Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen*, aus dem Engl. von Thomas Bertram, Darmstadt: Theiss 2017.
- Uffa Jensen: *Zornpolitik*, Berlin: Suhrkamp 2017.
- Jan Plamper: *Geschichte und Gefühl: Grundlagen der Emotionsgeschichte*, München: Siedler 2012.
- Peter Sloterdijk: *Zorn und Zeit. Politisch-psychologischer Versuch*, Frankfurt a. Main: Suhrkamp 2008.
- Hermann Wiegmann (Hrsg.): *Die ästhetische Leidenschaft. Texte zur Affektenlehre im 17. u. 18. Jh. Ausgewählt und kommentiert*, Hildesheim: G. Olms 1987 (Germanistische Texte und Studien, Band 27).
- Simone Winko: *Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900*, Berlin: Schmidt 2003.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	Prof. Dr. Yahya Elsaghe, Prof. Dr. Joachim Eibach
Veranstaltungsnummer	445001-1 (Fachzuordnung auf KSL: Geschichte)
Zeit	Montag 16–18
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Thomas Manns berühmter Gesellschafts-, Familien- und Stadroman ‚Buddenbrooks: Verfall einer Familie‘, in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden und im ersten Jahr des 20. Jahrhunderts erschienen, bietet für Historiker wie für Literaturwissenschaftler zahlreiche relevante Anknüpfungspunkte. Dementsprechend wird das interdisziplinär orientierte Seminar sowohl Aspekte der Historizität als auch der Literarizität einer Familiengeschichte an der Schwelle zur Moderne untersuchen. Literaturwissenschaftlich bestehen trotz einer umfangreichen Spezialliteratur zum Roman und seinem Autor noch weit klaffende Forschungslücken, die ihrerseits wiederum Gegenstand rezeptionsgeschichtlicher Untersuchungen zum Nationalschriftsteller Thomas Mann und seiner Funktion für die deutsche Selbstvergewisserung nach 1945 werden können.

Liest man den Roman hingegen als historiographische Quelle oder gar – was zu diskutieren ist – als Selbstzeugnis, so ergeben sich für Historiker bemerkenswerte Einblicke in Mikrosphären und Makroprozesse der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Das Seminar wird die Inhalte des Romans auf der Folie der aktuellen Forschungsfragen untersuchen. Literatur- bzw. kulturwissenschaftlich relevant geworden sind in jüngerer Zeit vor allem race, class und gender, in den medical humanities die Konzeption von Krankheit, Sterben und Tod, auch die Rolle resp. die Machtlosigkeit der Ärzte vor und nach dem Paradigmenwechsel der sog. bakteriologischen Revolution; historiografisch die Geschichte von Ehe, Haus und Familie.

Im Einzelnen geht es unter anderem um folgende Fragen (, die auf Wunsch noch ergänzt werden können): Eheanbahnung zwischen Liebe und Konvenienzehe, Geschlechterrollen und ‚separate spheres‘, Kindererziehung und Geschwisterbeziehungen zwischen Konkurrenz und Inzest, die Relevanz des Raums und das Haus als ‚Akteur‘, Privatheit vs. offenes Haus, Transformationen der Bürgerlichkeit zwischen Avantgarde und Statusreproduktion; Degenerationstheorie; Medizingeschichte; Antisemitismus; Rezeptionsgeschichte; sex und gender; Musik als gesellschaftlicher Code, Intertextualität (v.a. Götterdämmerung oder auch H. C. Andersen).

Auf freiwilliger Basis wird eine halbtägige Exkursion ins Thomas Mann-Archiv der ETH Zürich stattfinden.

Literatur

- Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt/M.: Fischer 2012 (= Fischer Klassik).
- Stefan Neuhaus et al. (Hgg.): Buddenbrooks Handbuch. Stuttgart und Weimar: Metzler 2018.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	PD Dr. Raoul Schrott
Veranstaltungsnummer	446505
Zeit	Donnerstag 14–18 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	20.09.18
ECTS	BA/MA: 6/9

Literarisches Übersetzen beginnt mit dem *Close Reading* eines Textes. Niemand liest genauer als ein Übersetzer. Hintergründe, Kontexte und Realien werden erschlossen, ebenso wie das zwischen den Zeilen nur Angedeutete, um so zu einer Interpretation zu gelangen. Erst im zweiten Schritt geht es dann darum, für die rhetorischen Mittel des Ausgangstextes, seine Stil- und Denkfiguren, Entsprechungen in der Zielsprache zu finden, um jene Wirkungsäquivalenz zu erzielen, durch die sich literarische von akademischen Übersetzungen unterscheiden. Übersetzen ist eine Form des literarischen Schreibens, bei dem die Gedanken vorgegeben, die passenden Ausdrücke jedoch erst zu finden sind.

Gemeinsam lesen wir klassische Beiträge zur Übersetzungstheorie (Walter Benjamin, „Die Aufgabe des Übersetzers“). Wir diskutieren Beispiele der Weltliteratur (z.B. Szenen aus Shakespeares in mehreren deutschen Varianten, von Schlegel/Tieck bis Frank Günther, oder Auszüge aus James Joyces *Ulysses* in der legendären Übertragung von Hans Wollschläger). Der Seminarleiter bringt eigene Übersetzungsproben mit (z.B. aus Homers „Ilias“ und diverse Gedichte, etwa von Derek Walcott).

Der Kurs stellt die Praxis in den Vordergrund. Das heisst für die Seminarteilnehmer: an einem selbst gewählten Objekt arbeiten, sich gegenseitig kritisieren, den eigenen Entwurf überarbeiten und gemeinsam verbessern, was etwas durchaus Lustvolles hat.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Hans-Joachim Hahn „Fortschrittsfeinde“. Zivilisationskritische Erzählprosa um 1800
Veranstaltungsnummer	446575
Zeit	Freitag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Gedanke an die Zukunft löst heute eher Angst aus und das, was wir „Fortschritt“ nennen, erweckt zumeist nicht mehr die positiven Emotionen, die Immanuel Kant damit verband. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fand eine kontinuierliche Debatte darüber statt, welches Ziel und welche Bedeutung die unaufhörlichen Veränderungen in Europa hätten. Idealtypisch unterscheidet Rolf Peter Sieferle, von dem der Begriff der „Fortschrittsfeinde“ übernommen wurde, zwei gegenläufige Reaktionsweisen darauf als Aufklärung und Romantik. Aus dem revolutionären Frankreich des ausgehenden 18. Jahrhunderts stammte die „programmatische Koppelung von Aufklärung, Demokratisierung und Ausbau des Industriesystems“ (Sieferle), gegen die sich die romantischen Gegenpositionen unter Berufung auf das Individuelle richteten. Anhand von ausgewählten, vorwiegend literarischen und (wenigen) philosophischen Texten, die zu Seminarbeginn als eingescannte Vorlagen zur Verfügung gestellt werden, rekonstruiert die Lehrveranstaltung unterschiedliche Positionen dieser romantischen Zivilisationskritik.

Literatur

- Novalis: Die Christenheit oder Europa. In: Ders.: *Schriften*, hg. v. P. Kluckhohn u. R. Samuel, Bd. 3, Stuttgart 1960, S. 507–524.
- Rolf Peter Sieferle: *Fortschrittsfeinde? Opposition gegen Technik und Industrie von der Romantik bis zur Gegenwart*, München: C.H. Beck 1984.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Christian von Zimmermann Einführung in Theorie und Geschichte der Editionsphilologie
Veranstaltungsnummer	24871
Zeit	Freitag 8:30–12 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	28.09.18
ECTS	MA: 9

Der Kurs bietet einen Überblick über wichtige theoretischen Grundlagen und historische Praktiken der Editionsphilologie sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnung und Kommentierung.

Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip, die Urtextausgabe, New Philology und Critique Génétique. Im Bereich der neuphilologischen Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Als Beispiele werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Wolfram von Eschenbach, Martin Opitz, Johann Wolfgang von Goethe, Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Leseausgaben mit/ohne Einleitungsskizze, Studien- und Taschenpartituren diskutiert, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder allgemeine kulturelle Interessen bedienen.

Je nach Fächerkombination und Interessen der Teilnehmerinnen können auch Editionen aus anderen Philologien (Anglistik, Hispanistik, Italianistik etc.) berücksichtigt werden. Entsprechende Inputs von Studierenden der unterschiedlichen Fächer sind willkommen und werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Vorgestellt werden ferner die medialen Aspekte der Editionsphilologie von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte. Auch hier sollen konkrete Beispiele Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter bieten.

Die Studierenden erhalten zudem durch GastreferentInnen Einblick in aktuelle Editionsprojekte an der Universität Bern und nehmen an einem Exkursionstag zu externen Editionsprojekten teil.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Aufbaukurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Ergänzungskurs *Handschriftenkunde* zu belegen, der im wöchentlichen Wechsel mit dem Aufbaukurs durchgeführt wird.

Literatur

Umfassende Literatur und eine Studienbibliographie werden auf der ILIAS-Plattform bereitgestellt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Denis Scheck
	Der Kanon: Ein unendlicher Streit ...
Veranstaltungsnummer	446744
Zeit	10–12 / 14–16
Blockkurs	02.10.–04.10.; 29.10.–31.10.
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Fünzig Jahre ist es nun her, da war der Hass auf den literarischen Kanon wieder mal gross. Statt kanonisierte Werke sollte es nur noch „Texte“ geben. Die Folge heute ist Verunsicherung und Orientierungslosigkeit. Denn natürlich existiert ein Kanon in der Literatur nach wie vor. Er wird nur nicht mehr kommuniziert. Oder wie der Germanist Peter von Matt es auf den Punkt bringt: „Der Kanon ist ein Faktum, das nicht abhängig ist von denen, die ihn anerkennen. Auch die Komplexitätsdifferenz zwischen Berlin und Hinterzarten existiert nicht unter der Bedingung, dass der Bürgermeister von Hinterzarten ihr zustimmt.“

Ich möchte in diesem Seminar das Projekt eines ‘wilden’ Kanons diskutieren und dabei zwar kurz in die Vergangenheit literarischer Kanons schauen, vor allem aber unsere Gegenwart im Blick behalten. Es geht um einen Kanon, der keine Sprach- oder Genregrenzen mehr kennt. Ein Kanon, der vor allem Lust aufs Lesen macht – auf die Abenteuer des Odysseus und von Don Quichotte und Sancho Pansa genau wie auf die der Hobbits Frodo und Sam. Ein Kanon, der um seine eurozentristische Sicht und die überfällige Anerkennung des Anteils der Frauen an der Weltliteratur weiss. Ein Kanon des 21. Jahrhunderts, in dem Märchen neben Krimi, Fantasy neben Comic, Science Fiction neben dem Parzival des Wolfram von Eschenbach stehen kann. Und ja, Cervantes und Shakespeare sind ebenso mit dabei wie Theodor Fontane, Emily Dickinson, Thomas Mann und Arno Schmidt. Aber eben auch Tolkien, Dorothy Sayers, Hergé, Agatha Christie und Carl Barks. Denn eines ist seit Jahrtausenden unverändert geblieben: Literatur zeigt uns die Vielseitigkeit der Welt und lädt uns ein zu dem vielleicht grössten Abenteuer von allen – der Entdeckung unseres eigenen Ichs.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe
	KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	435080
Zeit	Samstag 10–18
Blockkurs	29.09.; 03.11.; 01.12.; 15.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Matthias Lorenz
	KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	435349
Zeit	Samstag 10–18
Blockkurs	29.09.; 03.11.; 01.12.; 15.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

KandidatInnen, die ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei PD Dr. Lorenz schreiben, sind eingeladen, an diesem Colloquium ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Bitte melden Sie sich nicht nur im KSL, sondern auch persönlich bei Herrn Lorenz zur Teilnahme an.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	10–18
Blockkurs	14.12.–16.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für ExamenskandidatInnen
Veranstaltungsnummer	441938
Zeit	Freitag 13–18; Samstag 9–14
Blockkurs	19.10; 20.10.; 26.10.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen TeilnehmerInnen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch

Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	Dr. Olga Heindl Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	24889
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	3

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem kleinen Überblick über wissenschaftliche Methoden bilden die Bedeutung sprachlicher Zeichen sowie ihre Form, die Geschichte der deutschen Sprache, ihre Verwandtschaft mit anderen Sprachen, die Schrift sowie der Spracherwerb die zentralen Themen der Lehrveranstaltung. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Damit sich die Zahl der Studierenden gleichmässig auf diese Propädeutika verteilt, melden Sie sich bitte zu Beginn des Semesters für ein Propädeutikum zu einem Termin Ihrer Wahl an.

Literatur

Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Péter Maitz Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit
Veranstaltungsnummer	446066
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	3

Die Einsprachigkeit ist zwar in Europa im Gegensatz zu vielen Regionen Afrikas, Asiens, Ozeaniens oder der Karibik immer noch weit verbreitet, doch im Zuge der Globalisierung und infolge der zunehmenden geografischen Mobilität breiter Bevölkerungsmassen werden Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit zunehmend auch in Europa, darunter auch in den deutschsprachigen Ländern, allgegenwärtig. In dieser Vorlesung werden die unterschiedlichen Formen von Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit und ihre sprachlichen Folgen problematisiert. Auf welche Art und Weise beeinflussen unterschiedliche Formen des Sprachkontakts die Struktur der beteiligten Sprachen? Was sind die Eigenheiten der bi- oder multilingualen Rede von mehrsprachigen Personen? Unter welchen Bedingungen führt der Sprachkontakt zur Entstehung von neuen Sprachen? Auf der Suche nach der Antwort auf diese Fragen werden Sprachkontaktphänomene behandelt, wie vor allem Transfer (Entlehnung), kontaktinduzierte Sprachbündeffekte, Code-switching, Mischsprachen (sog. *mixed languages*), Pidgin- und Kreolsprachen. Zentrale Aufmerksamkeit wird dabei stets dem sozialen Kontext geschenkt, ohne dessen Berücksichtigung sich Sprachkontaktphänomene höchstens beschreiben, nicht aber adäquat erklären lassen.

Literatur

- Riehl, Claudia Maria (2014): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Thomason, Sarah G. (2001): Language Contact: An Introduction. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Velupillai, Viveka (2015): Pidgins, Creoles & Mixed Languages: An Introduction. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Constanze Vorwerg Wortstellungsphänomene im Deutschen
Veranstaltungsnummer	446067
Zeit	Mittwoch 16–18
ECTS	3

Die Vorlesung beschäftigt sich mit ausgewählten Wortstellungsphänomenen des Deutschen unter Berücksichtigung neuerer Forschungsergebnisse und Diskussionen. Vor dem Hintergrund eines Überblicks über die grundlegenden Satztypen des Deutschen befassen wir uns insbesondere mit Fragen der Verbstellung und der Konstituentenreihenfolge. Hierzu gehören beispielsweise die Frage mehrfacher Vorfeldbesetzung, die Reihenfolge im Mittelfeld, Prinzipien und Faktoren der Ausklammerung, die Verbstellung und Verbabfolge im Nebensatz, Diskontinuitäten von Konstituenten in der Linearisierung im deutschen Satz, und der Zusammenhang von Wortstellung und

Informationsstruktur (z.B. nichtkanonische Wortstellung bei Topikalisierung oder Wettbewerb von Topic-Kandidaten in kanonischen Wortstellungen). Ausserdem werden wir uns exemplarisch mit der Struktur der Nominalphrase im Deutschen auseinandersetzen.

Einbezogen werden Ergebnisse zu Faktoren der Wortstellungsvariation, zum Einfluss der Wortstellung auf das Sprachverstehen und zur mentalen Repräsentation sprachlicher Strukturen sowie zur Wortstellung in der Sprachentwicklung im Deutschen. Des Weiteren gehen wir auf Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und auch auf regionale Varietäten, insbesondere auch auf schweizerdeutsche Dialekte, ein.

Literatur

- Bucheli, C., & Glaser, E. (2002). The Syntactic Atlas of Swiss German Dialects: Empirical and methodological problems. In S. Barbiere, L. Cornips, L. & S. van der Kleij (Hrsg.), *Syntactic microvariation* (Bd. 2, 41-73). Amsterdam: Meertens Institute Electronic Publications in Linguistics.
- Brandner, E., Salzmann, M., & Schaden, G. (2016). Zur Syntax und Semantik des doppelten Perfekts aus alemannischer Sicht. In A. Lenz & F. Patocka (Hrsg.), *Syntaktische Variation. Areallinguistische Perspektiven* (S. 13-45). Wien: Vienna University Press.
- Czepluch, H. (1994). Zur Doppel-Objekt-Konstruktion im Englischen und Deutschen. In B. Haftka (Hrsg.), *Was determiniert Wortstellungsvariation?* (S. 97-112). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Eroms, H.-W. (2000). *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Freywald, U. (2013). Uneingeleiteter V1- und V2-Satz. In J. Meibauer, M. Steinbach & H. Altmann (Hrsg.), *Satztypen des Deutschen* (S. 317-337). Berlin, Boston: de Gruyter.
- Park, T.-Z. (1971). Word order in German language development. *Word*, 27, 247-260.
- Pechmann, T., Uszkoreit, H., Engelkamp, J., & Zerbst, D. (1996). Wortstellung im deutschen Mittelfeld. Linguistische Theorie und psycholinguistische Evidenz. In C. Habel, Kanngießer, & G. Rickheit, *Perspektiven der kognitiven Linguistik* (S. 257-300). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Reis, M., & Wöllstein, A. (2010). Zur Grammatik (vor allem) konditionaler V1-Gefüge im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, 29, 111-179.
- Seiler, G. (2004). On three types of dialect variation and their implications for linguistic theory. Evidence from verb clusters in Swiss German dialects. In B. Kortmann (Hrsg.), *Dialectology meets typology. Dialect grammar from a cross-linguistic perspective* (S. 367-399). Berlin/New York: Mouton de Gruyter.
- Shieber, S. (1985). Evidence against the context-freeness of natural language. *Linguistics and Philosophy*, 8, 333-343.

Propädeutikum	Varinia Vogel M.A. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-0
Zeit	Dienstag 10–12
Veranstaltungsbeginn	25.09.18
ECTS	3

Propädeutikum	Varinia Vogel M.A. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-1
Zeit	Mittwoch 10–12
Veranstaltungsbeginn	26.09.18
ECTS	3

Propädeutikum	Marc-Oliver Ubl Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-2
Zeit	Donnerstag 10–12
Veranstaltungsbeginn	20.09.18
ECTS	3

Propädeutikum	Marc-Oliver Ubl Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-3
Zeit	Donnerstag 16–18
Veranstaltungsbeginn	
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft 1“ auf und festigen die Grundlagen mit zahlreichen Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen. Die Vertrautheit mit den Grundbegriffen ist Voraussetzung dafür, um später mit sprachwissenschaftlicher Forschungsliteratur arbeiten zu können. Nach erfolgreichem Besuch des Propädeutikums sollten Sie erklären können, warum das Wort *Apfel* mit einem Konsonanten am Anfang ausgesprochen wird. Sie sollten in der Lage sein, Wörter und Sätze auseinanderzunehmen und ihren inneren Aufbau zu verstehen. Sie werden wissen, wie die deutschen Dialekte entstanden sind und worin sie sich unterscheiden.

Basismodul A, Teil 2	Lena Schmidtkunz M.A. Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer	5028-0
Zeit	Montag 14–16
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 2	Lena Schmidtkunz M.A. Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer	5028-1
Zeit	Dienstag 16–18
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1.

Wenn wir sprechen, bestehen unsere Äusserungen nicht aus einzelnen, unzusammenhängenden Elementen, sondern aus Kombinationen von Wörtern. Die Beschreibung der Regularitäten, nach denen aus diesen Wörtern Sätze gebildet werden können, ist zentraler Gegenstand der Syntax. Nicht mit der Form, sondern mit dem Inhalt der sprachlichen Zeichen beschäftigt sich die Semantik. Wie können wir erklären, dass sowohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze eine bestimmte Bedeutung haben? Wie und warum verstehen wir sie überhaupt?

In diesem Basiskurs werden linguistische Grundbegriffe und Analysekatoren vermittelt sowie ein grober Überblick über verschiedene linguistische Theorien gegeben. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Einen Kursplan und eine Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Im Basiskurs „Syntax und Semantik“ ist die Lektüre englischsprachiger wissenschaftlicher Texte vorgesehen. Um den Studierenden diese Aufgabe zu erleichtern, wird ein Tutorium organisiert. Dieses Tutorium dient in erster Linie dem Verständnis der zu bearbeitenden Texte, soll aber auch helfen, den Stoff des Basiskurses zu verdeutlichen. Die regelmässige Teilnahme am Tutorium wird sehr empfohlen.

Verantwortliche des Tutoriums
Laura Gobeli

Literatur

- Dürscheid, Christa (©2012): *Syntax. Grundlagen und Theorien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (= Studienbücher zur Linguistik, Bd. 3)
- Habermann, Mechthild/Diewald, Gabriele/Thurmair, Maria (2009): *Duden – Fit für das Bachelorstudium: Grundwissen Grammatik*. Mannheim u. a.: Duden.
- Junges, Oliver/Lohnstein, Horst (2007): *Geschichte der Grammatiktheorie. Von Dionysios Thrax bis Noam Chomsky*. München: Wilhelm Fink.
- Kiss, Tibor (2015, Hrsg.): *Syntax. Theory and Analysis. An International Handbook*, Volume 1–3. Berlin u. a.: de Gruyter. (= Handbücher für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 42,1–42,3)
- Kleiber, Georges (1993): *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Löbner, Sebastian (©2015): *Semantik. Eine Einführung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Meibauer, Jörg u.a. (©2015): *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart u.a.: Metzler.
- Pittner, Karin/Berman, Judith (©2015): *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- Szagun, Gisela (©2016): *Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Wöllstein, Angelika (2010): *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.

Basismodul B, Teil 1

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

Lena Schmidtkunz M.A.**Empirische Methoden der Sprachwissenschaft**

5027-0
Montag 10–12
BA: 5

Basismodul B, Teil 1

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

Prof. Dr. Péter Maitz**Empirische Methoden der Sprachwissenschaft**

5027-1
Dienstag 14–16
BA: 5

Basismodul B, Teil 1

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

Siegwart Lindenfelser M.A.**Empirische Methoden der Sprachwissenschaft**

5027-2
Donnerstag 14–16
BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst ab dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“. Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 2.

Die allermeisten linguistischen Schulen verstehen sich heute als empirische Wissenschaften, in denen der Erhebung und Auswertung von empirischen Sprach- und Kontextdaten eine zentrale Rolle im Erkenntnisprozess zukommt. In dieser Lehrveranstaltung sollen die wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Grundlagen, die methodologischen Standards sowie die wichtigsten Instrumentarien der empirischen Sprachwissenschaft vorgestellt werden. Im Einzelnen werden folgende Schlüsselfragen behandelt: Was sind linguistische Daten und welche Funktionen haben sie im linguistischen Erkenntnisprozess? Wie erstellt man ein Forschungsdesign? Wie werden empirische Daten erhoben? Wie wird ein Datenkorpus erstellt? Welche Korpora gibt es bereits, auf die man bei linguistischen Arbeiten zurückgreifen kann? Wie werden empirische Daten linguistisch aufbereitet? Welche Softwares gibt es, auf die man bei der Aufbereitung (Transkription, Annotation etc.) von linguistischen Daten zurückgreifen kann? Wie werden linguistische Daten interpretiert/ausgewertet? Durch die Beantwortung dieser Fragen sollen die Grundlagen für die Planung und Durchführung eigenständiger Forschungsarbeiten geschaffen werden.

Literatur

- Albert, Ruth / Marx, Nicole (2010): Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Tübingen: Narr.
- Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. 3. Aufl. Tübingen: Narr.
- Meindl, Claudia (2011): Methodik für Linguisten. Tübingen: Narr.
- Rothstein, Björn: Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. Tübingen: Narr.
- Scherer, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg: Winter.
- Schlobinski, Peter (1996): Empirische Sprachwissenschaft. Wiesbaden: Springer.
- Selting, Margret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung. Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10, 353–402.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Jana Tschannen M.A.
Sprachnachrichten**

Veranstaltungsnummer 446186
 Zeit Montag 12–14
 ECTS 3

Seit einiger Zeit bieten Instant-Messaging Dienste wie WhatsApp und Facebook die Funktion von Sprachnachrichten an. Sprachnachrichten sind relativ kurze Audioaufnahmen, die sich sehr nutzerfreundlich erstellen und verschicken lassen und die sich gerade bei Jugendlichen grosser Beliebtheit erfreuen.

Im Kurs sollen die sprachlichen Besonderheiten solcher Sprachnachrichten unter die Lupe genommen werden. Wie unterscheiden sich Dialoge durch Sprachnachrichten von Face-to-Face-Dialogen, Telefonaten oder „herkömmlichen“ WhatsApp- bzw. Facebook-Chats?

Die Studierenden sollen ein kleines Sprachnachrichten-Korpus erstellen, an dem sie neben der sprachlichen Analyse auch das Transkribieren üben werden.

Literatur

- Dürscheid, Christa/ Frick, Karina (2016): Schreiben digital. Wie das Internet unsere Alltagskommunikation verändert. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Hennig, Mathilde (2006): Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis. Kassel: Kassel University Press.
- Knirsch, Rainer (2005): „Sprechen Sie nach dem Piep“. Kommunikation über Anrufbeantworter. Eine gesprächsanalytische Untersuchung. Tübingen: Niemeyer.
- Waibel, Saskia (2016): Multimodalität in digitalen Kommunikationsformen. <http://opac.nebis.ch/ediss/20172915.pdf>

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Dr. Olga Heindl
Sprachwandel**

Veranstaltungsnummer 446163
 Zeit Dienstag 16–18
 ECTS BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit theoretischen Aspekten des Sprachwandels sowie mit ausgewählten Sprachwandelphänomenen im Deutschen. Nach einer Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels und die Grammatikalisierungstheorie werden die wichtigsten sprachhistorischen Entwicklungen besprochen, die das Bild des heutigen Deutschen entscheidend geprägt haben. Im Anschluss daran widmet sich die Lehrveranstaltung gegenwärtigen Entwicklungen im Deutschen, wobei Erscheinungen wie die Entstehung einer Verlaufsform (*ich bin am Arbeiten/am Essen*), Umstrukturierungen innerhalb des Tempussystems, Veränderungen der Verbstellung in den mit *weil* eingeleiteten Sätzen etc. betrachtet werden. Mitzubringen ist das Interesse an sprachwandeltheoretischen Fragestellungen (Wie verändern sich Sprachen und warum? Wie sind die dem Sprachwandel zugrunde liegenden Prozesse zu charakterisieren?) sowie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar (z.B. Auswertung von Daten der gesprochenen Sprache bzw. Durchführung mündlicher Interviews).

Literatur

Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Péter Maitz Sprachtypologie
Veranstaltungsnummer	446164
Zeit	Mittwoch 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Die neueste Ausgabe von *Ethnologue* (Simons et al. 2018) listet 7'097 lebende Sprachen auf der Welt. Auf der Oberfläche unterscheiden sich zwar alle diese Sprachen mehr oder weniger stark voneinander und sind insofern „einzigartig“, sie zeigen aber auf der anderen Seite zahlreiche fundamentale Gemeinsamkeiten in ihren strukturellen Grundmerkmalen, die erst bei einer systematischen linguistischen Tiefenanalyse sichtbar werden. Die linguistische Teildisziplin, die sich mit der Aufdeckung der Regelmäßigkeiten hinter der oberflächlichen Vielfalt von Sprachen beschäftigt, ist die Sprachtypologie. Im Seminar sollen unterschiedliche strukturtypologische Beschreibungsmodelle vorgestellt, diskutiert und auf unterschiedliche Sprachen, ganz besonders aber auf das Deutsche und seine Varietäten, angewendet werden, darunter phonologische, morphologische, syntaktische und auch stärker soziolinguistisch orientierte Ansätze. Mit ihrer Hilfe soll das Deutsche unter den Sprachen der Welt verortet werden: Wir wollen herausfinden, welche strukturellen Merkmale des Deutschen typologisch gesehen als mehr oder weniger „(un)auffällig“ bzw. „(a)typisch“ gelten können. Es wird dabei auch die sprachgeschichtliche Dimension nicht außer Acht gelassen und immer wieder auch danach gefragt werden, wie sich das sprachtypologische Profil des Deutschen im Laufe seiner Geschichte verändert hat.

Literatur

- Braumüller, Kurt (2007): Die skandinavischen Sprachen im Überblick. 3. Aufl. Tübingen & Basel: Francke.
- Haspelmath, Martin (2001): The European linguistic area: Standard Average European. In: Haspelmath, Martin et al. (eds.) (2001), Vol. 2, 1492-1510.
- Haspelmath, Martin et al. (2001): Language Typology and Language Universals. 2 Bde. Berlin & New York: de Gruyter.
- Lang, Ewald et al. (Hrsg.) (1996): Deutsch – typologisch. Berlin & New York: de Gruyter.
- Nübling, Damaris (2017): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. 5. Aufl. Tübingen: Narr.
- Roelcke, Thorsten (2011): Typologische Variation im Deutschen. Berlin: Erich Schmidt.
- Szczepaniak, Renata (2007): Der phonologisch-typologische Wandel des Deutschen von einer Silben- zu einer Wortsprache. Berlin & New York: de Gruyter.
- Trudgill, Peter (2011): Sociolinguistic Typology: Social Determinants of Linguistic Complexity. Oxford: Oxford University Press.
- Velupillai, Viveka (2015): Pidgins, Creoles and Mixed Languages. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- WALS = Haspelmath, Martin et al. (eds.): The World Atlas of Language Structures Online. URL: <http://wals.info>

- Wurzel, Wolfgang Ullrich (1996): Morphologischer Strukturwandel: Typologische Entwicklungen im Deutschen. In: Lang, Ewald et al. (Hrsg.): Deutsch – typologisch. Berlin & New York: de Gruyter, 492-524.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Dr. Marcel Dräger Wissenskommunikation im Museum
Veranstaltungsnummer	446171
Zeit	Freitag 10–17; Freitag/Samstag (19./20.10.) 10–14
Blockkurs	21.09.; 05.10.; 12.10.; 19.10.; 20.10.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Wissenskommunikation steht immer in der Spannung zwischen (wissenschaftlicher) Exaktheit auf der einen Seite und Attraktivität bzw. Nützlichkeit für das Publikum auf der anderen Seite. Hierfür gilt es für die oder den Wissenskommunikator/in eine angemessene sprachlich-kommunikative Lösung zu finden. Nach einer theoretischen Einführung in die Themenbereiche *Wissen*, *Kommunikation*, *Verständlichkeit* und *Museumpädagogik* werden Sie im *Museum für Kommunikation* in Bern herausfinden, wie diese Theorie in die Praxis umgesetzt wird.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht interessant sind beispielsweise folgende Aspekte: Wie explizit bzw. implizit wird Wissen kommuniziert? (Wie) wird Wissen als solches markiert? Wie bemüht man sich um Verständlichkeit? Wie ist das Verhältnis von sprachlicher Vereinfachung und inhaltlicher Simplifizierung? Welche stilistischen Methoden (Beispiele, Storytelling, Metaphern, Analogien, etc.) werden genutzt? (Wie) wird sprachliche Information mit visueller Information ergänzt – oder umgekehrt? (Wie) wird die Grenze zwischen Information und Interpretation gezogen? Welches didaktische Konzept (bspw. erklären, erfahren, erleben) steckt hinter der Wissensvermittlung in einem Museum? Will ein Museum überhaupt Wissen vermitteln, und – falls nicht – kann es sich einer Wissensvermittlung überhaupt entziehen?

Es wird die Bereitschaft erwartet, sich für die beiden ersten Termine intensiv vorzubereiten (etwa 12 Aufsätze mit Arbeitsauftrag). Die mündliche Leistung besteht aus einer etwa einstündigen Museumsführung (bspw. zu einem der obigen Themen), die Sie in einer kleinen Gruppe für Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen vorbereiten.

Literatur

- Dräger, Marcel (2017): Karl Bühler und die Kommunikation. Oder: Das Organon-Modell in der Kommunikationsberatung, in: Dräger, M./Kuhnhen, M. (Hg.): Sprache in Rede, Gespräch und Kommunikation. Linguistisches Wissen in der Kommunikationsberatung, Frankfurt et al., S. 89-117.
- Hausendorf, Heiko/Müller, Marcus (Hg.): Handbuch Sprache in der Kunstkommunikation, Berlin/New York 2016, Kap. IV.
- Lutz, Benedikt (2015): Verständlichkeitsforschung transdisziplinär, Wien.

Aufbaukurs**Dr. Lars Bülow**
Korpuslinguistik

Veranstaltungsnummer 446968-0
 Zeit Montag / Dienstag, Details s. KSL
 Blockkurs 08.10.; 09.10.; 15.10.; 16.10.; 19.11.
 ECTS MA: 7

Dieser Blockkurs wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Die Lehrveranstaltung führt in die wichtigsten Konzepte und Begriffe der Korpuslinguistik sowie Korpuspragmatik ein. Dabei wird zunächst Fragen nachgegangen wie: Was ist Korpuslinguistik? Welche Korpora sind für die wissenschaftliche Arbeit frei zugänglich? Was ist der Nutzen einer korpuspragmatischen Analyse?

Die vermittelten theoretischen Grundlagen werden in der Projektarbeit, die in eine Präsentation sowie eine Seminararbeit münden soll, erprobt und reflektiert. Die Studierenden sind dabei angehalten eigene Textkorpora zu erstellen und korpuspragmatisch auszuwerten.

Literatur

- Archer, Dawn, Jonathan Culpeper & Matthew Davies (2008): Pragmatic annotation. In Anke Lüdeling & Merja Kytö (Hrsg.), *Corpus linguistics: An international handbook*, 613–642. Berlin, New York: de Gruyter.
- Biber, Douglas (1998): *Corpus linguistics: investigating language structure and use*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Bubenhofer, Noah (2009): *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin. De Gruyter.
- Felder, Ekkehard / Müller, Marcus / Vogel, Friedemann (2012) (Hrsg.): *Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen*. Berlin: de Gruyter.
- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2006): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- McEnery, Tony/Richard, Xiao/Yukio, Tono (2006): *Corpus-Based Language Studies*. London/ New York: Routledge.

Aufbaukurs**PD Dr. Adrian Leemann**
Neue Wege zur Untersuchung und Darstellung
Schweizerdeutscher Dialekte

Veranstaltungsnummer 445319
 Zeit Freitag / Samstag je 09-17
 Blockkurs 19.10.; 20.10.; 14.12.; 15.12.
 ECTS MA: 7

Dieser Blockkurs wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

In diesem Kurs befassen wir uns mit regionaler Variation im Schweizerdeutschen und wie wir diese innovativ untersuchen und darstellen können. Das Format wird sehr praxisorientiert ausfallen: wir arbeiten in Projekten mit eigens-erhobenen Daten und besuchen das Schweizerdeutsche Wörterbuch in Zürich, in welchem das Originalmaterial des SDS aufbewahrt wird. In den ersten Sitzungen behandeln wir Fragen wie:

- Wie wurde regionale Variation früher untersucht?
- Welche methodischen Mittel stehen uns heute zur Verfügung?
- Wie grenzen Laien schweizerdeutsche Dialekte ein?
- Wieviele Dialekte gibt es?
- Wird heute immer noch gesprochen wie vor 60 Jahren?

Ich möchte in diesem Kurs neue Untersuchungs- und Darstellungsformen austesten. Studierende können im Rahmen ihrer Projekte Dokumentarfilme zu Dialektsprechern durchführen (à la: <https://www.youtube.com/watch?v=YtYJJFZP5Y>), 'outreach talks' halten, oder ihre Arbeit als Poster präsentieren. Weitere Darstellungsformen werden in den ersten Sitzungen diskutiert.

Voraussetzungen sind keine notwendig.

Literatur

- Chambers, J. & P. Trudgill (1998). *Dialectology*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Christen H, Glaser E, Friedli M (2013). *Kleiner Sprachatlas der Deutschen Schweiz*. 6th ed. Frauenfeld/Stuttgart/Wien: Huber.
- Löttscher, A. (1983). *Schweizerdeutsch: Geschichte, Dialekt, Gebrauch*. Frauenfeld: Huber.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Péter Maitz Examenskolloquium
Veranstaltungsnummer	446929
Zeit	Mittwoch 14–16
Veranstaltungsbeginn	19.09.18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die unter der Betreuung von Péter Maitz Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht.

In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

Alle Interessierten melden sich bitte bis zum 17. September 2018 per E-Mail verbindlich an: peter.maitz@germ.unibe.ch

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Peter Stamm (Winterthur) „Das Leben ist kurz, aber die Stunden sind lang“¹
Veranstaltungsnummer	446937
Zeit	Montag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

„Was ist also die Zeit? Wenn mich niemand darnach fragt, weiss ich es, wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären sollte, weiss ich es nicht.“ Kaum eine Aussage über die Zeit wird so häufig zitiert wie diese Sätze aus Augustinus' „Bekenntnissen“. Obwohl seither viel über die Zeit nachgedacht und geforscht wurde, ist sie uns noch genauso ein Rätsel wie vor sechzehnhundert Jahren. Aber sowohl in den Wissenschaften als auch in den Künsten ist die Beschäftigung mit der Zeit äusserst fruchtbar gewesen und hat zu vielen spannenden Erkenntnissen und Werken geführt.

Am Anfang des Seminars wollen wir über die Bedeutung der Zeit in unserem Leben diskutieren und einige Zeittheorien aus Physik, Religion und Philosophie anschauen. Das Hauptaugenmerk des Seminars wird aber auf dem Umgang mit der Zeit in der Literatur liegen. Wir werden über ihre Rolle beim Schreiben und Lesen diskutieren und im genauen Studium einzelner Texte beobachten, wie Autorinnen und Autoren mit der Zeit umgehen. In Übungen sollen die Studierenden selbst mit der Zeit experimentieren.

Im dritten Teil des Seminars wollen wir über das Verhältnis anderer Künste zur Zeit nachdenken, von den bildenden Künsten über den Tanz bis hin zum Film und zur Architektur. Vertreter einiger Kunstsparten werden uns im Seminar besuchen und von ihrer Arbeit erzählen. Es ist nicht das Ziel des Seminars, Augustinus' Frage zu beantworten. Aber indem wir uns überlegen werden, was Zeit ist und wie sie wirkt, werden wir auf viele neue Fragen stossen und uns der Komplexität des Phänomens Zeit vielleicht etwas mehr bewusst werden.

Das Seminar findet auf Deutsch statt. Arbeiten können auch auf Englisch verfasst werden.

¹Hjalmar Söderberg: Doktor Glas

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Verbrechen
Veranstaltungsnummer	446712
Zeit	Dienstag 18–20
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern einen Zyklus ‚Literarischer Lesungen‘. Ein Seminar behandelt ausgewählte Texte der eingeladenen SchriftstellerInnen. Die Studierenden erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und die Autoren in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema im Herbst 2018 lautet: *Verbrechen*. Wie setzt sich die Gegenwartsliteratur mit Kriminalität auseinander – nicht mit den kollektiven Verbrechen der Diktatur, des Terrors, des Krieges oder des Völkermordes, sondern mit individueller Gewalt oder mit sexuellem Mißbrauch? Welche sozialen Probleme unserer Zeit werden an diesen Verbrechen sichtbar? Und wie werden sie künstlerisch inszeniert? Wir lesen Texte u.a. von Gudrun Lerchbaum, Lisa Kränzler und Heinz Strunk.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Dr. Bernd Blaschke Wege des Lustspiels im 18. Jahrhundert
Veranstaltungsnummer	446504
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	PD Dr. Raoul Schrott Literarisches Übersetzen
Veranstaltungsnummer	446505
Zeit	Donnerstag 14–18 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	20.09.18
ECTS	BA/MA: 6/9

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	10–18
Blockkurs	14.12.–16.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium findet, wie immer, mit einem internationalen Gast und einem lokalen Rahmenprogramm statt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /

http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2019 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Schulen der Sekundarstufe II wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Tel.: 031 309 21 15

E-Mail: contactdesk@phbern.ch

Homepage: <https://www.phbern.ch/studiengaenge/s2.html>

**Nachträge und Korrekturen
entnehmen Sie bitte den Korrigenda/Ergänzungen
zum KVV auf der Institutshomepage.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggasstrasse 49
Unitobler
CH-3012 Bern
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto: Christine Riniker

Redaktion und Gestaltung: Susanne Graber
Bern, Juli 2018